Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 62 (1953)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A.Z. Basel 2.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 12.–, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.–, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.–, monatlich Fr. 3.–. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Elisabethenstrasse 15. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 348690

Nr. 40 Basel, den 1. Oktober 1953 Erscheint jeden Donnerstag 62. Jahrgang 62e année Paraît tous les jeudis Bâle, 1er octobre 1953 **N° 40**

Betrachtungen zum Campingproblem

Auto und Zelt

Wer auf den französischen Strassen bei brennender Augustsonne südwärts strebte, begegnete in beiden Richtungen einem nicht abreissenden Strom hochbepackter Personenwagen jeden Alters, die Ferienhungrige nach der Küste und Urlaubsgesättigte nach Hause führten. Der *Autotourismus* hat in Frankreich, wo der Besitz eines eigenen Wagens andere Bedürfnisse immer stärker verdrängt, unaufhörliche und rapide Fortschritte gemacht. Dies lässt sich nicht nur aus den Verkehrszählungen ablesen, die dieses Jahr an der Côte d'Azur eine nochmalige Zunahme des Motorfahrzeugverkehrs um 20–30% gegenüber dem Vorjahr ergaben, auch nicht allein aus den steigenden Unfallziffern auf der Strasse. Stillgelegte Eisenbahnlinien, auf denen das Unkraut wuchert oder die durch Entfernen der Schienen zu Fussgängerpfaden wurden, zeugen für den Übergang auch des kollektiven Verkehrs auf das Motorfahrzeug. Insbesondere der Nahverkehr wickelt sich heute in Frankreich, mit Ausnahme der Grossstädte, fast ausschliesslich auf der Strasse ab.

Es ist denn auch kein Zufall, sondern Kausalität, wenn sich mit dem Eindringen des Automobils in immer breitere Bevölkerungsschichten *neue Formen* des Fremdenverkehrs bilden, welche die bisherigen Reisegewohnheiten zum Teil einem radikalen Umwandlungsprozess unterwerfen, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Insbesondere die Verbindung, die das Motorfahrzeug mit dem *Zelt* einging, schuf eine touristische Bewegung, deren Bedeutung und stetes Wachstum heute nicht mehr zu übersehen sind: das *Camping*.

Einst eine Angelegenheit einer kleinen Zahl von Naturbegeisterten und Romantikern und als Marotte belächelt, ist das Camping heute in alle Bevölkerungsschichten eingedrungen. Daran haben *Auto und Motorrad*, die eine billige und bequeme Mitnahme des Zeltmaterials und der Ausrüstungsgegenstände ermöglichen, entscheidenden Anteil. Man staunt immer wieder über die Aufnahme- und Tragfähigkeit auch der mittleren und kleineren Autos, die nicht nur vielköpfige Familien, sondern bis hoch über das Dach hinaus das gesamte Campingmaterial keuchend und ächzend überallhin transportieren.

Organisiertes Camping

Um sich einen Begriff von der Campingbewegung zu machen, empfiehlt sich eine Fahrt längs der *französischen Mittelmeerküste*, wo man auf kurzer Distanz Dutzenden von Campingplätzen begegnet. Da in den betreffenden französischen Departementen das «wilde» Campieren untersagt ist, müssen die Zeltler sich in einer dieser Lagerstätten niederlassen und, analog zu den Hotelgästen, polizeilich anmelden. Als *Campingplätze* werden von den regionalen Behörden nur solche zugelassen, die gewisse sanitarische Bedingungen (fliessendes Wasser, Latrinen usw.) erfüllen und einer ständigen Kontrolle unterstehen.

Schon diese ersten Betrachtungen deuten darauf hin, dass das Schlafen in Gottes freier Natur nicht mehr einfach, sondern *organisiert* ist. Der Eindruck verstärkt sich, wenn man selbst für einige Tage, inmitten von Hunderten von Zeltlern, im Lager lebt. Da steht in Barackenläden alles und in jeder Qualität zum Kauf bereit, von Getränken, Konserven, Würsten, Ansichtskarten, Souvenirs bis zur Taucherbrille. Sogar eine Garküche hat sich niedergelassen, die mittags und abends kalte und warme Speisen, das «plat du jour» für 150 französische Franken, abgibt. Die Campleitung sorgt für den Postdienst, sichert den Transport der wenigen Gäste, die nicht im eigenen Vehikel kommen, vermietet Zelte, Gaskocher usw. und unterhält den Reinigungsdienst. Als Entgelt wird eine *Platzmiete* von täglich 70 französischen Franken pro Person und 50 französische Franken für den Wagen erhoben.

Es lässt sich nicht leugnen, dass der Aufenthalt im Camp, für gesunde und nicht verwöhnte Leute, ideale Erholungsmöglichkeiten bietet – *günstige Wetterverhältnisse* immer vorausgesetzt. Die primitive Behausung veranlasst zu frühzeitiger Ruhe und ebensolcher Tagwache. Zusammen mit der einfachen Kost und der Betätigung in der freien Luft gewöhnt man sich im Camp eine *natürliche Lebensweise* an, die gerade den Großstadtmenschen gut bekommt. Fügen wir bei, wiederum auf Grund eigener Beobachtungen, dass auf Ordnung gehalten wird und Familien mit Kindern im Camp vorherrschen, dieses also kein Eldorado für Liebespaare bedeutet.

Scènes de la vie future?

Dank der vorerwähnten Vorteile und insbesondere wegen der Billigkeit ist die Campingbewegung überall im *Vormarsch*. Von sachverständiger Seite wird geschätzt, dass sich im laufenden Jahr eine Masse von 1 Million Zeltlern an der französischen Riviera einfindet. Unter der Annahme eines durchschnittlichen Lageraufenthaltes von 15 Tagen ergeben sich daraus für die Côte d'Azur allein 15 Millionen Übernachtungen – 83% der Hotelübernachtungen der Schweiz im Jahre 1952.

Heisst das nun, dass das Camping zum quantitativ vorherrschenden Element des Fremdenverkehrs werde und diesem damit seine zukünftige Form präge – ähnlich wie Georges Duhamel einst in seinen «Scènes de la vie future» das Heraufkommen des amerikanischen Zeitalters prophetisch voraussah?

An eine solche Umwälzung zu glauben, besteht kein Anlass. Vielmehr erkennt man heute schon die *Grenzen* der Campingbewegung. Sie zeichnen sich in folgenden Richtungen ab:

1. Zum massenhaften Campieren bedarf es der *notwendigen Frei- und Grünflächen* in touristisch anziehender Umgebung, wie sie an der Mittelmeerküste, nicht aber in einem so überbauten und andererseits wieder gebirgigen Land wie der *Schweiz* unbeschränkt zur Verfügung stehen. Zur Errichtung eigentlicher Zeltstädte nach südfranzösischem Muster dürften sich bei uns nur ganz wenige Plätze eignen.

2. Wesentliche Voraussetzung bleibt eine *sonnige, warme und stabile Witterung* vom Frühling bis zum Herbst – der Winter fällt praktisch für das Camping aus. Auch diese Vorbedingung besteht vorzüglich in südlichen Ländern, während bei uns die zum Zelten günstige Jahreszeit relativ kurz befristet und das Wetter stark veränderlich ist. Zwar vermittelt eine moderne Zeltausrüstung vollen Regenschutz, doch dürften wohl nur die jüngeren Jahrgänge jedes Wetterrisiko in Kauf nehmen.

3. Der grössere Teil der Anhänger der Camping-Bewegung dürfte sich aus *wirtschaftlichen* und praktischen Rücksichten für diese und keine andere Form des Fremdenverkehrs entscheiden. Es handelt sich also um eine *neue oder zusätzliche Schicht von Touristen*, für die ein Hotelaufenthalt nicht in Betracht fällt und die dem Hotelgewerbe damit keinen Frequenzausfall verursacht. Zu dieser Gruppe gehören vor allem die gerade in Frankreich häufigen Familien mit Kindern, Schwiegermüttern und anderem Anhang, aber auch die jungen Leute. In dem von uns benützten Camp wurde der Anteil der Gäste mit beschränktem, nicht für einen Hotelaufenthalt von gleicher Dauer ausreichendem Einkommen auf 75% des Lagerbestandes geschätzt, das heisst die Camping-Bewegung ist noch nicht tief in die traditionelle Schicht von Ferienreisenden eingedrungen.

Hotellerie und Camping

Die aufgezeigten Voraussetzungen und Grenzen der Camping-Bewegung dürfen nun nicht dahin interpretiert werden, dass diese neue Form des Tourismus bereits ihren Höhepunkt überschritten habe und im übrigen die Hotellerie einen Deut angehe. Es wurde eben darauf hingewiesen, dass wenigstens ein Teil der Zeltler, erkennbar an ihren Luxuslimousinen, die Mittel für einen Aufenthalt im Hotel aufbringen könnte, ja sich im Wunsch auf freiere, naturnähere Feriengestaltung, als Reaktion gegen Etikette oder auch aus blosser Verärgerung vielleicht davon schon abgewendet habe. Insoweit ist der Tatbestand der *Konkurrenz* zwischen Hotel und Zelt oder Wohnwagen durchaus gegeben.

Es steht hier nicht zur Diskussion, auf welche Weise die Hotellerie dem Bedürfnis nach vermehrter Ungebundenheit der Touristen, etwa durch Einführung der Halbtagespension in bestimmten Fällen, entsprechen könnte. Allgemein dürften ihre Anpassungsmöglichkeiten an die nomadenhafte Feriengestaltung schon aus betrieblichen Gründen sehr *beschränkt* sein. Auch hier liegt die Chance der Hotellerie nur in der Aufrechterhaltung des *Leistungsprinzips* und in der Pflege aufrichtiger *Gastfreundschaft*. Bei Beobachtung dieser Grundsätze lässt sich der Zeltler nicht nur als gelegentlicher Restaurantgast gewinnen, sondern es erscheint auch möglich, später einen Teil der Jugend heranzuziehen, die heute im Rucksack und Zelt Heimat und Fremde durchstreift.

Wenn es eine falsche Politik wäre, die Campingbewegung, die mit der zunehmenden Motorisierung auch bei uns noch weiter anwachsen wird, mit kleinlichen Schikanen hintanhalten zu wollen, so muss anderseits verlangt werden, dass sich der Zeltbetrieb in *geordneten Bahnen* vollzieht. Dies setzt die Bereitstellung von entsprechend überwachten, mit den notwendigen sanitarischen Einrichtungen versehenen Plätzen voraus. Solche an geeigneter Stelle, ausserhalb des Kurzentrums, zu schaffen, scheint uns eine dringende Aufgabe der Kur- und Verkehrsvereine wie der Gemeindebehörden zu sein, denen an einem Neben- und nicht an einem Gegeneinander von Hotel- und Campingverkehr gedient sein muss. Es entspricht endlich einem Gebot der Gerechtigkeit, wenn die Zeltgäste grundsätzlich der Kurtaxe unterstellt und zum Tragen der Kosten der von ihnen benützten Kureinrichtungen herangezogen werden.

Auch wenn die Lage der ohnehin nicht auf Rosen gebetteten Fremdenhotellerie dadurch noch schwieriger geworden ist, verdient das Problem des Campings auch von dieser Seite eine *objektive, vorurteilslose Prüfung*. Sie wird, bei aller Wahrung der eigenen Interessen, nicht daran vorbeisehen, dass der Aufenthalt im Zelt und die damit verbundene Primitivität des Feriendaseins einer wachsenden Nachfrage begegnet. Diese zweckmässig zu organisieren und den Campingbetrieb, heute vielerorts noch als Fremdkörper angesehen, in unseren Tourismus einzugliedern, wird für diejenigen kein unmögliches Unterfangen sein, die wissen, dass im Haus des Fremdenverkehrs viele Wohnungen sind. *K.*

Hôtellerie et propagande nationale

Un article du Dr Franz Seiler dans les «Basler Nachrichten»

Les «Basler Nachrichten» ont eu l'heureuse idée d'ouvrir leurs colonnes à des personnalités qui veulent bien exposer des sujets qui ne sont pas traités couramment dans le grand quotidien bâlois. Ces exposés servent de base discussion, car les lecteurs de ce journal sont priés de donner également leur avis sur la question soulevée. Au début du mois de septembre, notre président central, le *Dr Franz Seiler*, a fait paraître un article très remarqué dans cette «tribune», article intitulé «Hôtellerie et propagande nationale». Quinze jours plus tard, les «Basler Nachrichten» publiaient de nombreuses réponses de lecteurs de différentes parties de la Suisse et même d'Allemagne, réponses dont nous essayerons de donner les conclusions, après avoir résumé pour les lecteurs de langue française, les idées développées par notre président central. Il est intéressant de relever, qu'à une exception près, les personnes qui se sont exprimées *abondaient dans le sens du Dr Seiler; toutes rappelaient à nos autorités que les rénovations d'hôtels étaient particulièrement urgentes et qu'elles ne pouvaient se faire sans une substantielle contribution de la Confédération.*

Les nouvelles périodiques qui paraissent sur l'intensité réjouissante du trafic touristique et l'accroissement étonnant du trafic routier font croire à tort que l'hôtellerie réalise à nouveau une rentabilité tant soit peu normale qui lui permet de subvenir aux rénovations nécessaires et — avec les autres bénéficiaires du tourisme — de financer plus largement la propagande nationale faite par l'Office central suisse du tourisme.

On oublie que le minimum de 25 millions de nuitées, qui est jugé nécessaire pour que notre hôtellerie puisse «tourner», est encore loin d'être atteint et que les marges de gain sont bien inférieures à celles d'avant-guerre. On oublie aussi que l'hôtellerie urbaine qui ne représente que le 10% des lits de l'ensemble de la Suisse, absorbe le 30% des nuitées enregistrées. L'hôtellerie de montagne et de saison compte 70% des lits disponibles; elle n'atteint que très rarement un taux d'occupation suffisant pour couvrir les dépenses et les frais. Ce taux qui est de 70% est obtenu pendant quelques semaines de haute saison en été et en hiver. Mais,

pendant l'avant et l'arrière saison, le niveau de la fréquentation est terriblement bas et les frais du personnel, ainsi que les frais qui courent pendant toute l'année (impôts, intérêts, hypothécaires, etc.), même quand l'entreprise est fermée, finissent par créer une situation déficitaire.

L'hôtellerie saisonnière et de montagne, éprouvée par des dizaines d'années de crise et de guerre, ne saurait donc trouver dans ses capitaux qui ont fondu, dans ses réserves qui ont été absorbées et qui n'ont jamais pu être reconstituées, ni dans les maigres résultats d'exploitation les moyens supplémentaires que l'on voudrait voir consacrés à notre propagande. La libération du trafic touristique et la liberté monétaire sont les conditions sine qua non du retour à une situation normale du mouvement hôtelier.

L'hôtellerie est une industrie clef qui joue un rôle prépondérant dans les régions de montagne et le sort des *populations alpestres* en dépend largement. Il vaut donc la peine de lui aider à remplir sa mission économique en lui permettant de retrouver ses forces et de travailler sur des bases économiques privées.

Le rapport de Lucerne est un précieux instrument puisque les conditions dans lesquelles il a été rédigé garantissent son objectivité. Or les constatations faites par les experts suffisent à prouver que l'hôtellerie a fait tout ce qui était en son pouvoir pour *améliorer elle-même sa situation* et qu'elle n'est pas au nombre des industries qui reçoivent continuellement des subventions. L'action de secours en faveur de l'hôtellerie consiste spécialement en des *prêts* dont une importante partie a été *remboursée*. Malgré leur position difficile, des hôtels qui avaient recouru à l'aide de la Confédération ont rendu pas moins de 38 millions de francs, les capitaux à fonds perdu n'atteignant pendant les 30 ans d'activité de la fiduciaire que 10 millions. On a donc peine à comprendre pourquoi le Conseil fédéral propose une solution contraire à celle de la commission d'experts qu'il a désignée; celle-ci estimait que le subside à l'O.C.S.T. qui est toujours au niveau d'avant guerre devait être adapté au renchérissement actuel.

Les économies proposées éveillent l'impression que l'on fait ipso facto une discrimination entre les groupes économiquement forts et économiquement faibles. L'hôtellerie dépense quelque 12 millions de francs par an pour sa propagande individuelle, régionale et nationale, et le Conseil fédéral lui-même, dans son message, souligne l'injustice qu'il y a à ne pas percevoir de contribution en faveur de la propagande générale sur les nuitées enregistrées dans les hôtels non-membres de la S.S.H. Le 50% du nombre total des nuitées ne participe pas aux frais de propagande. Mais il s'agit des petits établissements vivant surtout du trafic indigène et n'ayant pas un caractère typiquement touristique. Le trafic étranger se concentre presque exclusivement sur les entreprises affiliées à la Société suisse des hôteliers. Si les petites entreprises tirent moins que les hôtels hébergeant en majorité de la clientèle étrangère profit de l'activité de l'O.C.S.T., il n'en est pas de même de certains groupements économiques tels que les entreprises de transport, les magasins des centres touristiques, les fournisseurs de l'hôtellerie et d'autres industries touristiques qui ont des marges de gain plus considérables que l'hôtellerie. Le tourisme rapporte des sommes appréciables également à l'Etat. Comment faire participer tous ces bénéficiaires du tourisme? La question est difficile à résoudre en raison de sa complexité. On ne pense plus sérieusement à une taxe de propagande obligatoire et on ne sait comment trouver un commun dénominateur applicable à tous les bénéficiaires du tourisme. Ce n'est pas une raison pourtant pour ne pas suivre le conseil des autorités et examiner le problème à fond.

On ne peut sérieusement songer à demander une *contribution plus élevée à l'hôtellerie touristique* tant que la crise due à des causes de force majeure se fera sentir. La solution semble donc bien celle proposée par la conférence de Lucerne, c'est-à-dire une participation accrue de la Confédération. Elle est justifiée par les sommes que le tourisme fait gagner à de larges couches de population, sommes dont une partie revient aux fiscs des communes, des cantons et de la Confédération.

Il serait trop long d'aborder le problème des rénovations des hôtels, mais il existe d'étroites relations entre celles-ci et la propagande nationale. *Plus la fréquentation sera forte, grâce à la propagande, dans les hôtels de montagne et de saison, mieux ils seront en mesure de procédér aux modernisations devenues urgentes. D'autre part, plus ces rénovations auront été rapidement effectuées, plus la propagande touristique aura d'efficacité.* Il est heureux que les Chambres fédérales aient risqué un pas timide en assouplissant les mesures autorisant la Société fiduciaire à accorder des crédits de rénovation. Le second pas serait d'avoir le courage de déclancher une action de création d'occasions de travail partielle dans les vallées alpestres où les artisans ne connaissent pas le plein emploi. Les sommes remboursées par l'hôtellerie sur l'action de secours suffiraient à donner le départ à une action de ce genre. Notre hôtellerie aurait ainsi la possibilité de mieux lutter contre la concurrence étrangère qui a bénéficié des importants crédits du plan Marshall.

L'opinion publique, la propagande et les rénovations d'hôtel

Parmi les nombreuses réponses à l'article du Dr Franz Seiler, il en est une qui fait le procès de l'hôtellerie en lui reprochant d'avoir conservé un style du 19ème siècle qui n'est plus compatible avec la *liberté* que le client désire avoir aujourd'hui. Cette liberté n'est possible que si l'hôtel est organisé de façon à pouvoir répondre immédiatement aux vœux des hôtes. La note personnelle est ce qui crée le mieux l'impression de chez soi, et l'hôte y est très sensible. Comme dans les restaurants, le client doit pouvoir choisir librement ses menus et ses mets. L'assainissement de l'hôtellerie n'est pas une question financière, mais une question de *transformation morale* qui doit tendre vers la liberté. Et ce correspondant, qui est un adversaire de la bureaucratie, de conclure, que les pouvoirs publics doivent se rendre compte que l'O.C.S.T. a besoin que l'on pratique une politique de *générosité*, et que toutes les industries participant directement ou indirectement au tourisme devraient soutenir bénévolement l'O.C.S.T. Ce ne serait pas seulement un noble geste, mais une action nécessaire de solidarité confédérale

Un correspondant de St-Gall estime que l'on doit approuver le point de vue du Dr Seiler et que la Confédération *ne devrait pas réduire sa subvention à l'O.C.S.T.* au moins jusqu'à qu'une solution de financement ait été trouvée. La Suisse a pu se rendre compte de l'avantage qu'elle avait eu à ne pas suspendre sa propagande, même lorsque les restrictions monétaires étaient les plus graves. Il est angoissant de constater qu'une Autriche appauvrie consacre à sa propagande touristique en Angleterre un montant quatre fois plus élevé que nous, et que notre propagande ne puisse toujours qu'être sur la défensive. Les dépenses de propagande doivent être judicieuses mais non mesquines. Il ne faut pas se lasser de taper sur un clou, car ce n'est qu'avec de la persévérance et en frappant régulièrement qu'on parvient à l'enfoncer.

M.V.M., Lucerne, donne un bref aperçu de la variété des branches d'industrie qui devraient normalement être appelées à contribuer et la difficulté de trouver des critères équitables. Il craint que les frais de perception et de contrôle soient exorbitants par rapport aux produits d'une taxe de propagande. Bien qu'il ne le dise pas, on peut donc en conclure qu'il est en faveur de la contribution fédérale.

Le correspondant de Karlsruhe trouve pour sa part que les hôtels helvétiques ne sont pas, au point de vue confort, comparables à des bonnes maisons bourgeoises suisses. Bien des locaux généraux, de même que l'aménagement de certaines chambres sont démodés. Si les Allemands remarquent ces choses là, d'autres étrangers y seront encore plus sensibles. Il est évident que les établissements ne peuvent procéder eux-mêmes à des rénovations et qu'il est nécessaire de recourir aux deniers publics.

Sous le titre «L'hôtellerie encaisse 600 millions par an», un lecteur de Berne rappelle les chiffres donnés par l'O.C.S.T. — chiffres que nous avons cités dans un récent article sur les véritables bénéficiaires du tourisme, parmi lesquels l'Etat figure en bonne place. Il conclut que *la mère patrie ferait mieux d'économiser des sommes plus considérables et moins productives que celles relatives à la propagande. Sa contribution à l'O.C.S.T. est certainement l'un de ses meilleurs placements.*

Une famille de Heiden a pu se persuader des soucis que peut causer un hôtel d'une localité grisonne dans lequel elle passe ses vacances depuis plusieurs années. La maison est très endettée à cause des crises. Les travaux d'entretien sont plus coûteux que normalement en raison de l'état de la maison, et la fréquentation élevée ne permet quand même pas un résultat normal. Cette famille estime que Berne ferait mieux *d'accorder des crédits de rénovation aux hôtels saisonniers*, afin de leur permettre de mieux recevoir les hôtes étrangers, plutôt que de demander aux hôteliers une taxe de propagande supplémentaire. *On aide aux paysans de la montagne à assainir leur maison*, pourquoi n'en ferait-on pas de même avec les hôteliers? Ce qui est juste pour l'un ne le serait-il pas pour les autres?

Après qu'un correspondant nommé Cerberus — Oh le vilain nom! — ait revendiqué une plus forte rémunération pour les employés d'hôtels urbains qui sont chargés du bureau et de la réception, un lecteur de Bischofszell se préoccupe d'une meilleure adaptation des stations aux paysage et des résultats pratiques du rapport de Lucerne obtenus jusqu'à maintenant. Il plaide finalement pour que des *crédits du programme de création d'occasions de travail soient mis à la disposition des hôteliers qui ne peuvent à eux seuls supporter les frais élevés de restauration et de rénovation.*

Conclusions

Une telle discussion publique est fort utile quand chacun s'exprime librement comme c'est le cas dans la «Tribüne» des «Basler Nachrichten». On est heureux de voir que l'on considère que le programme d'économies tel qu'il est réalisé est inopérant. L'opinion générale réclame le maintien ou l'augmentation des subventions de l'O.C.S.T. et plaide en faveur du financement des rénovations d'hôtels. Espérons d'abord que les représentants du peuple seront de cet avis et que, si c'est nécessaire, la population se prononcera dans le même sens.

Wie sich der Fremdenverkehr im Gebirge auswirkt

Ein praktisches Beispiel: Stoos

Wir lesen im «Bote der Urschweiz»:

Man spricht oft von der Gefahr der Entvölkerung unserer Bergtäler. Diese ist in der Tat nicht von der Hand zu weisen, und es gibt nicht wenige Gebirgsgemeinden, die am Bevölkerungsschwund leiden. Wenn aber doch auch viele alpine Gegenden ihre Einwohnerzahl zu halten, ja zum Teil im letzten Jahrhundert zu vermehren vermochten, trotz der ganz anderen industriellen Entwicklung und den damit verbundenen höheren Verdienstmöglichkeiten im Tiefland, so ist dies zum guten Teile dem Fremdenverkehr zu verdanken. Ohne diesen sähe die Bilanz der Bevölkerungsbewegung zuungunsten der Bergtäler viel schlimmer aus als sie tatsächlich ist.

Dabei muss nicht einmal an ein Beispiel wie Arosa gedacht werden, das vor 100 Jahren aus wenigen Häusern bestand und heute geradezu als Stadt angesprochen werden kann. Greifen wir einmal ein kleineres Gebiet heraus, das früher von einer bescheidenen, wenig ertragreichen Alpwirtschaft lebte, nämlich den *Stoos*. Mit ihm verbindet sich die Vorstellung eines idealen Skigeländes mit sicheren Schneeverhältnissen.

Vor 50 Jahren bestand der Stoos, dieses schöne Alpgebiet ob Morschach im Kanton Schwyz, aus einem Kurhaus und vier weiteren Häusern, und es wohnten dort 21 Seelen. Daneben gab es noch eine Anzahl zerstreuter Alphütten. Das Skifahren war noch kaum bekannt, deshalb galt der Stoos nur als Sommerfrische. Die wenigen Bauern waren praktisch Selbstversorger. Sie hatten keine Möglichkeit, die Milch ins Tal hinabzutransportieren. Es gab weder eine Bahn noch eine richtige Fahrstrasse. Die Kinder mussten nach Muotathal oder nach Morschach in die Schule, und der Weg war nicht nur mühsam und lang, sondern auch im Winter wegen Lawinen nicht ganz gefahrenfrei. Denn wenn auch das eigentliche Stoosgebiet kaum Lawinen kennt, so sind doch die Zugänge sehr steil.

Mit dem Aufkommen des Skisportes, der ganz allgemein ein sehr wichtiger Faktor in der Entwicklung des Fremdenverkehrs spielte und noch spielt, begann für den Stoos die Blütezeit. Die in den dreissiger Jahren erstellte Bahn ermöglichte plötzlich einen vorher nie geahnten Wochenendbetrieb. Die Saisonzeit, früher auf wenige Sommermonate beschränkt, wurde um mehr als das Doppelte verlängert. Damit erhielt das Gebiet eine ganz andere wirtschaftliche Basis. Es entstanden neue Verdienstmöglichkeiten, und die Burschen, die auf den Bauerngütern nicht beschäftigt werden konnten, brauchten nicht mehr auswärts Arbeit zu suchen. Ja, darüber hinaus konnte sich die Einwohnerzahl vermehren. Sie beträgt heute über 100 Seelen.

Die Aufwärtsentwicklung des Stoos, die ausschliesslich dem Tourismus zu verdanken ist, zeigt sich bei näherer Betrachtung der heutigen soziologischen Verhältnisse sehr deutlich. Statt ein Hotel gibt es nun deren drei, und dazu kommen noch eine ganze Anzahl stark frequentierter Touristenhäuser, ein Ferienheim usw. Eine Kirche mit ganzjährigem Gottesdienst ist ein sichtbares Zeichen, dass die Bevölkerung wuchs und sich so etwas wie ein Dorf gebildet hat. Die Bauern konnten ihre Einrichtungen erneuern und überhaupt ihren Betrieb zum Teil modernisieren. Es gibt bei ihnen elektrische Küchen, elektrisches Licht und sogar das Telephon, Dinge, die vor 50 Jahren hier oben undenkbar gewesen wären. Einer findet als Schuhmacher sein Auskommen, ein anderer als Fuhrhalter, der den Warennachschub zu den verschiedenen Hotels und Berghäusern zu besorgen hat. Selbstverständlich ist auch eine Post da, ebenso ein Sport- und Souvenirladen, und die Bahn beschäftigt mehr als ein halbes Dutzend Arbeitskräfte. Ferner findet man eine Bäckerei und sogar eine eigene Schule. Die Kinder erhalten zwar noch nicht in einem eigenen Schulhaus Unterricht, sondern in einem zu einem Schulzimmer hergerichteten Hotelraum, aber das Schulhaus dürfte die nächste Etappe der Entwicklung darstellen.

Die Bauern können ihre Milch mühelos absetzen, und auch für das Brennholz und das Bauholz, das in einer eigenen Sägerei zubereitet wird, ist Verwendung da. In drei Läden, wozu noch der obenerwähnte Sportladen kommt, erhalten die vielen Inhaber von Ferienwohnungen und auch die «kurzfristigen» Touristen alles Wesentliche für den täglichen Bedarf. Der Stoos unterhält heute einen eigenen Verkehrsverein, und sogar im Gemeinderat von Morschach ist ein Einwohner des Stoos eingezogen.

Das sind die Dinge, die man äusserlich sieht. Wieviel Segen aber der Fremdenverkehr im Innern der Familien stiftete, mag ein Beispiel dartun. Ein Bauer hat sechs Kinder, davon fünf Söhne. Vier davon sind im verdienstfähigen Alter. Davon kann sich einer als Hilfsskilehrer betätigen, ein zweiter ist beim Rettungs- und Transportdienst angestellt. Zwei weitere – ungelernte – Söhne bedienen Skilifte. Und wieviele Mädchen der Gegend finden Stellen in den Hotelbetrieben?

Die lebenswichtige Bedeutung des Fremdenverkehrs für unsere Gebirgsbevölkerung lässt sich an diesem Beispiel besonders deutlich erkennen. Eindrücklich sind aber auch gesamtschweizerische Zahlen: Im Jahre 1952 entfiel rund die Hälfte der 21,6 Millionen Übernachtungen ausländischer und schweizerischer Gäste auf Gaststätten (Hotels, Pensionen, Sanatorien) in den Gebirgsgegenden, wo dadurch Geldmittel von über 250 Millionen Franken in Umlauf gesetzt wurden. Bedenkt man, dass alle im Jahre 1950 ausgeschütteten Bundessubventionen einen nur wenig höheren Gesamtbetrag, nämlich 300 Millionen Franken ergaben, so zeigt es sich, welch reiche Zinsen alle Aufwendungen zur Förderung des Fremdenverkehrs tragen. Knauserigkeit in der Werbung hätte eine Schrumpfung des Fremdenverkehrs zur Folge, die wiederum die Gebirgsgegenden am härtesten treffen müsste. Aufschlussreich ist auch, dass 1952 auf jeden Einwohner in den Kantonen Ob- und Nidwalden rund 11 Logiernächte auswärtiger Besucher entfielen, in Graubünden sogar 26, in den Industriekantonen Zürich und Basel-Stadt hingegen nur je 2,5.

Die Finanzierung der Schweizerischen Verkehrszentrale

(Mitg.) Der *Vorstand der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung* (SZV) trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. h. c. *A. Meili* am Montag in Bern zu seiner Herbstsitzung zusammen. Er genehmigte das Aktionsprogramm für den Winter 1953/54 und befasste sich mit der Vorbereitung der Wahlen für die Amtsdauer 1954/56. Das Haupttraktandum bildete einmal mehr die Frage der *ausreichenden Finanzierung der SZV*, diesmal im Zusammenhang mit der Sparbotschaft des Bundesrates, die eine Befristung der heutigen Bundesbeiträge an die SZV bis Ende 1954 vorsieht. Der Vorstand nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, dass der Ständerat die Befristung auf Ende 1955 erstreckt und den Bundesrat in einem Postulat eingeladen hat, Mittel und Wege zur *Erhöhung der privaten Beiträge* an die SZV zu suchen.

Der Vorstand der SZV anerkennt durchaus, dass viele Nutzniesser des Fremdenverkehrs noch nicht das Ihrige an die gesamtschweizerische Werbung beitragen. Es sind dies aber vor allem die mehr *indirekt* am Fremdenverkehr interessierten Kreise des Handels, der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft, währenddem die direkt interessierten Kreise, die *Hotels*, Gaststätten und Transportanstalten, mit wenigen Ausnahmen *bereits ganz wesentliche Aufwendungen* erbringen. Die Erfassung der indirekt am Fremdenverkehr interessierten Firmen ist aber ausserordentlich schwierig. Hier ist die Ablösung durch den Beitrag der *öffentlichen Hand* die gerechteste und einwandfreieste Lösung.

Für die gleichmässige Erfassung der *direkt* am Fremdenverkehr interessierten Kreise wurde der Einführung einer *Werbeabgabe* zur Finanzierung der touristischen Werbung, sei es auf eidgenössischem oder kantonalem Boden, das Wort gesprochen. Bis dahin soll mit allen Mitteln versucht werden, die *privaten* Beiträge, die 1953 *53,3 Prozent* des Gesamtbudgets der SZV ausmachten, *weiter auszubauen*, um damit auch die notwendigen Mittel für die Weiterführung der Werbung in den Vereinigten Staaten sicherzustellen. Der hiezu vorliegende Bericht der Direktion sieht *Demarchen* bei den Kantonen, Gemeinden, Transportanstalten, Hotels, Gaststätten und namentlich auch bei den *Organisationen des Handels, der Industrie, des Gewerbes und der Bauernschaft* vor. Der Vorstand gibt dabei der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass der Bund auch bei einer Vermehrung der privaten Beiträge seine bisherigen Aufwendungen an die SZV beibehalte.

BELL'S
Old Scotch Whisky
Höchste Qualität, niedriger Preis

Le tourisme, le poste le plus important de la balance commerciale espagnole

La propagande touristique espagnole a annoncé à plusieurs reprises qu'en 1950 le courant touristique espagnol a dépassé le million d'entrée dans le pays, qu'en 1951 1 200 000 étrangers visitèrent le pays et qu'en 1953 ce chiffre atteindra probablement les deux millions. Ces chiffres approximatifs doivent pourtant être corrigés et cela est facile par la compilation des statistiques officielles. Le bulletin de l'Institut national de statistique indique des entrées totales moyennes par mois de 32 318 en 1949, de 48 859 en 1950, de 68 648 en 1951, de 80 183 en 1952. En d'autres termes ce sont très exactement 387 816 entrées qui ont été enregistrées en 1949, 586 308 en 1950, 823 776 en 1951 et 962 196 an 1952.

On voit donc par ces chiffres officiels que le nombre des entrées totales n'avait pas atteint le million en 1952. Il faudrait d'autre part préciser que ces chiffres correspondent à «toutes» les entrées dans la Péninsule et incluent notamment la rentrée des Espagnols partis à l'étranger (8660 en moyenne mensuellement en 1949, 10 778 en 1950, 12 294 en 1951, 15 448 en 1952). C'est donc, pour 1952 par exemple, approximativement 775 000 entrées d'étrangers que l'industrie touristique espagnole a enregistrée.

Ce chiffre est malgré tout très respectable. Certes les statistiques ne donnent pas la durée de séjour de chaque étranger, les devises dépensées, l'apport fait à l'économie ibérique par ces «exportations invisibles». Il est tout à fait exclu de pouvoir donner un chiffre précis. Pourtant on peut faire le calcul approximatif suivant qui donnera une idée de l'importance du tourisme pour l'économie ibérique:

Chaque étranger entrant en Espagne a le droit d'emporter avec lui 10 000 pesetas en billets espagnols et de ressortir du pays avec 2000 pesetas en coupures. Il a d'autre part le droit d'importer toutes les devises qu'il désire étant soumis à la seule obligation de changer ses devises sur le marché officiel. Aucun chiffre ne peut être articulé officiellement, mais il est probable qu'en moyenne chaque touriste apporte avec lui et dépense (non seulement pour ses frais de voyage mais pour faire de nombreux achats) environ 7000 pesetas. Puisque 775 000 étrangers environ sont entrés en Espagne en 1952, ce courant touristique a donc apporté à la Péninsule pendant cette dernière année environ 5 milliards et demi de pesetas!

C'est là un chiffre énorme surtout si on le compare aux exportations visibles de l'Espagne. En effet le même bulletin de l'Institut national des statistiques donne pour les années citées plus haut les exportations moyennes par mois de 67 516 000 pesetas or pour 1948, de 73 165 000 pesetas or pour 1949, de 75 988 000 pesetas pour 1950, de 95 864 000 pesetas or en 1951 et de 87 007 000 pesetas or en 1952. Ceci représente donc par année des exportations de 810 millions de pesetas or pour 1948, de 880 millions en 1949, de 910 millions en 1950, de 1150 millions en 1951 et enfin de 1045 millions en 1952. La peseta or correspondant à environ 150% de notre franc, suisse, et le change de la peseta papier se situant en 1952 aux environs de 11 pesetas pour un franc on peut donc estimer, approximativement répétons-le, le volume total des exportations espagnoles en 1952 et en pesetas de cette époque (soit 1045 millions multipliés par 1,5 multipliés par 11) a quelque 17 250 millions de pesetas.

Si l'on compare ce chiffre a celui indiqué plus haut comme le probable apport touristique de l'étranger, c'est-à-dire 5,5 milliards, on constate que ce dernier à lui seul représente presque le tiers de la valeur des exportations visibles. Si ces exportations invisibles étaient ajoutées dans la statistique aux 17 250 millions, elles formeraient à peu près le quart de toutes les exportations du pays!

Aucun autre produit espagnol exporté ne produit, et de loin, de si grandes entrées d'argent dans la Péninsule. En effet, en 1952 par exemple, le produit qui rapporta le plus de devises fut les oranges (17 815 000 pesetas or par mois), puis venaient les pyrites et minerais de fer (11 370 000 pesetas or par mois), les bananes et les tomates (5 922 000 pesetas pour les premières, 5889 pesetas pour les secondes). Si l'on fait le même calcul que précédemment pources postes, on constatera qu'ils ont rapporté: pour les oranges quelque 3,5 milliards de pesetas de 1952, pour les pyrites et minerais de fer 2¼ milliards de pesetas 1952, etc.

On comprends dès lors pourquoi l'Espagne dispose d'un Ministère du Tourisme puissant et pourquoi les autorités prennent tant de soin à organiser le tourisme en général et l'hôtellerie en particulier, pourquoi le gouvernement édicte des réglementations sévères et précises et applique des amendes souvent élevées à tous les contrevenants. On sait que le *tourisme est le principal pourvoyeur de devises de la péninsule* et, non seulement on ne veut pas perdre cette arme importante pour rectifier les déséquilibres de la balance extérieure, mais encore on espère pouvoir la rendre plus efficace. Dans le domaine des hôtels de catégorie inférieure, par exemple, bien des établissements laissaient à désirer. S'ils font des affaires intéressantes aujourd'hui c'est grâce à la modicité de leur prix, modicité résultant du change très bas de la peseta pour les étrangers. Mais dès que l'Espagne aura surmonté ses difficultés économiques actuelles, avec ou sans l'aide des Etats-Unis, que la peseta aura été revalorisée, leur principal atout disparaîtra car il faudra qu'ils offrent plus et mieux pour attirer le client. C'est vers ce but que tendent les sévères réglementations hôtelières et touristiques actuelles. Mais il y a encore beaucoup à faire et l'on ne se le cache pas à Madrid.

G.E.R.

Sinn und Unsinn der Wohlfahrt

Am schweizerischen Gewerkschaftskongress in Interlaken wurde vom Sprecher des Bundeskomitees, Dr. Edmund Wyss, ausdrücklich festgestellt, die *Marktwirtschaft* werde von den Gewerkschaften «nur so weit anerkannt, als sie durch eine Reihe wirtschaftpolitischer Massnahmen des Staates gelenkt und ergänzt werde». Im übrigen wurde die Stärkung und der Ausbau der Gemeinwirtschaft in den Vordergrund gestellt und die Notwendigkeit des Ausbaues der *Sozialgesetzgebung* betont. Bundesrat Rubattel mahnte, hierin nicht den einzigen Weg zur Hebung der Menschenwürde erblicken zu wollen, aber seine Worte fanden wohl nicht den wünschbaren Widerhall. Wohl wurde in einer eigenen Standort-Bestimmung erklärt, man stelle die Förderung des Gesamtarbeitsvertragswesens in den Mittelpunkt, aber ebenso stark kam der Glaube an den *Wohlfahrtsstaat* zum Ausdruck.

Das entspricht der modernen Entwicklung, und wir wollen dem Wohlfahrtsstaat keineswegs die Berechtigung absprechen. Was zu beachten ist, das ist lediglich, dass in ihm nicht *Sinn zu Unsinn* wird. Das tritt dann ein, wenn die von der Wohlfahrt «Begünstigten» die Zeche teurer bezahlen müssen, als sie für sie wert ist. Ein solcher Zustand ist heute beispielsweise in England erreicht. Es wurde dort statistisch errechnet, dass der Arbeiter im Durchschnitt 68 Schilling je Woche für die staatlichen Wohlfahrtsdienste zu bezahlen hat, während er «Wohltaten» im Werte von nur 57 Shilling dafür erhält. Die Zwischenmarge wird offenbar von der umfangreichen Organisation und Verwaltung des überentwickelten englischen Wohlfahrtsstaates aufgebraucht.

Ganz so weit sind wir in unserm Lande heute glücklicherweise noch nicht, doch mehren sich auch bei uns die Anzeichen dafür, dass wir uns in einer *Extrementwicklung* drin befinden. Diese kommt mit der Zeit auch den weniger Bemittelten nicht zustatten. Beispielsweise wurde jüngst am bernischen sozialdemokratischen Parteitag Klage darüber geführt, dass die unselbständig Erwerbenden steuerlich zu stark belastet würden. Es wurden entsprechende Erleichterungen verlangt. Dazu ist festzustellen, dass sämtliche Steuergesetzrevisionen, die seit Beginn des zweiten Weltkrieges in Bund, Kantonen und Gemeinden vorgenommen wurden, die untern und mittlern Einkommen entlasteten, auf Kosten der obern Stufen. Trotzdem hat die durchschnittliche Steuerbelastung des Arbeiters tatsächlich zugenommen, und zwar seit 1939 von 2,6 auf 4,2 Prozent, für den Angestellten von 4,9 auf 7,0 Prozent. Das ist einerseits eine Folge des stark vergrösserten allgemeinen Steuerdrucks, anderseits eine Auswirkung der Reallohnerhöhung, wodurch auch die Arbeiter und Angestellten in die stärkere Progression aufrückten. Sehr wesentlich an den stark gesteigerten Ausgaben und Finanzbedürfnissen der öffentlichen Hand ist der Wohlfahrtsdienst beteiligt. Wenn er schliesslich dazu führt, «dass jeder für alle andern zu sorgen hat, aber nicht mehr dazu bekommt, für sich selbst zu sorgen», dann ist dies ein Zeichen für eine eingetretene *Fehlentwicklung*. Das Prinzip der *Selbsthilfe* und der *Selbstverantwortung* darf keinesfalls preisgegeben werden, sonst geht es mit einem Volke bergab. Heute mehren sich aber die Symptome dafür, dass breite Volksschichten alle Sicherung vom *Staate* erwarten und dadurch massgeblich die Kräfte der Selbsthilfe schwächen, worunter schliesslich auch der Wille zur Selbstverantwortung erlahmen muss.

Wir haben hier eine *Gefahr* angedeutet, ohne gegen den Wohlfahrtsstaat als solchen Stellung zu nehmen. Was wir brauchen, ist eine klarere Erkenntnis von dessen *Möglichkeiten* und *Grenzen*, deren Nichtbeachtung allgemeinen Schaden anrichtet. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, dass es ungesund ist, immer mehr *Sozialaufgaben* der *Polizeigewalt* des Staates zu übertragen, wenn sie besser durch *private Vereinbarung* zwischen den Sozialpartnern gelöst werden könnten. Es sei an die wachsende Zahl kantonaler Feriengesetze und kantonaler Gesetze für Familienzulagen erinnert. Diese ganze Entwicklung führt nicht nur zu einer starren Überbelastung unserer Wirtschaft, sondern gleichzeitig zu einem Irrglauben an die Allmacht des Wohlfahrtsstaates und seine «Geschenke». Man vergisst, dass diese Geschenke *von uns allen bezahlt* werden müssen, und je grösser sie werden, um so mehr müssen auch die «Kleinen» dazu zahlen helfen. Es bleibt am Ende ein ominöser *Wohlfahrts-Kreislauf*, von dem schliesslich nur noch der ihn dirigierende staatliche Verwaltungsapparat profitiert. Und damit ist man dann eben an einem Punkte angelangt, wo Sinn zum Unsinn wird... *Dr. O. B.*

Schwimmende Hotels

Überraschend schnell ist der Übersee-Fremdenverkehr nach Ende des zweiten Weltkrieges wieder in Gang gekommen. Wenn nicht bereits Monate nach seiner Beendigung die Grandhotels der Riviera, Ägypten und der anderen typischen Touristengebiete überbesetzt mit überseeischen Gästen waren, so lag das alleine daran, dass eben nicht genügend Schiffsraum vorhanden war, um alle diese fernstrebigen Touristen zu befördern. Inzwischen hat sich dieser Zustand nun wesentlich gebessert, und schon fangen die grösseren Reedereien vieler Länder damit an, besonders geeignete Schiffe in den Dienst von Langstrecken oder Rundreisen zu stellen. Damit nehmen diese Schiffe den Charakter solcher Beherbergungsunternehmungen an, die wir mit dem Namen «Schwimmende Hotels» bezeichnen können.

Freilich haben diese schwimmenden Hotels unserer Tage noch gewisse Unzulänglichkeiten, aber dafür bieten sie Raum genug, auch solchen Touristen Rundreisen zu ermöglichen, die nicht als eigentliche «Luxus-Reisende» anzusehen sind. In der Tat sind sie Unterkunftsstationen für solche Weltreisende geworden, die mit zwar sicheren, aber nicht übermässig zu nennenden Einkommen ihre Reiseziele verfolgen müssen.

Die meisten Reedereien rüsten ihre Touristenschiffe (oder solche, die auf diesen Typ umgebaut sind) nur zum kleinsten Teil mit Kabinen I. Klasse aus. Das war für diese Schiffe früher anders: wo man einmal um 1925 herum einige 40 bis 60 Erster-Klasse-Kabinen kannte, werden deren heute vielleicht 20 bis 25 gehalten. Auch der Restaurationsbetrieb unserer heutigen schwimmenden Hotels ist wesentlich einfacher gehalten als wir das früher gewohnt waren; es fehlen alle ausgesprochenen Luxus-Leistungen; der Kaviar-Kristalltopf ist von den Tischen bis auf ganz wenige festliche Ausnahmen verschwunden. Die noch immer reichhaltigen Speisekarten sind wesentlich vereinfacht worden.

Und die bereits hinter uns liegende Praxis zeigt, dass die Reedereien mit dieser Umstellung ihrer schwimmenden Hotelschiffe genau das getroffen haben, was der Mensch unserer Zeit auf längeren Seereisen verlangt. Es ist kaum ein Fall bekannt geworden, wo sich Fahrgäste beklagt haben, sie finden die Unterbringung oder die Ernährung unter ihrer Würde; der Seetourist ist heute auch dann bescheiden geworden, wenn er aus Gegenden kommt, in denen nach europäischer Anschauung noch immer Milch und Honig fliessen. Dafür ist aber auch die Routenzusammenstellung aller schwimmenden Hotels auf diese einfachere Denkart der Seetouristen zugeschnitten: man stellt sich darauf ein, dass die Passagiere, wenn sie auf einige Tage an Land gehen und Ausflüge und Studienfahrten machen, nicht mehr ausschliesslich nach Luxor, Assuan, Nizza oder Cannes streben. Die Ziele führen in Hafengebiete, die oftmals überhaupt den Typ des alten Luxushotels gar nicht gekannt haben und ihn auch nicht kennen lernen werden: das hat schon damit zu tun, dass viele der Benützer der schwimmenden Hotels ihre jetzigen Reisen gar nicht alleine und ausschliesslich als Vergnügungsreisen machen, sondern damit auch die Absicht verbinden, ihre früheren geschäftlichen Verbindungen aufzunehmen und alte Freunde aufzusuchen.

Deswegen darf man sich auch nicht wundern, wenn die schwimmenden Hotels nicht ausschliesslich die Länder «weit vom Schuss» aufsuchen. Da gibt es beispielsweise die südamerikanischen Reedereien in Rio, Buenos Aires und Montevideo, die ihre Turbinenschiffe mit 12- oder 14 000 Tonnen heute ausgezeichnet für diese Hotelzwecke wieder in Dienst stellen können, nachdem diese keine wirtschaftliche Routenverbindung ständiger Art schon wieder haben aufnehmen können. Was läge nun näher für diese schwimmenden Hotels, als in die wieder tief friedlich gewordenen Gefilde der Südsee zu fahren, nach Bali und Japan zu streben; trotzdem sind ihre wichtigsten Reiseziele Marokko, Ägypten, Ceylon, Batavia, Singapore oder Kanton. Wir treffen in Dakar, dieser «neuentdeckten» Wirtschaftszentrale Nordwestafrikas, schwimmende Hotels der argentinischen, der USA., der englischen, der holländischen, der südafrikanischen oder der chilenischen Reedereien: dabei hat Dakar keine Aufnahmefähigkeit für Tausende von «Luxus»-Gästen. Aber es ist die wichtigste Wirtschaftsstation geworden durch die Ereignisse des zweiten Weltkrieges in Nordafrika; eben wie in Tanger, Oran und Alexandria heute die Gäste der schwimmenden Hotels ihre Geschäftsfreunde, ihre Agenten, ihre Verbindungsmänner in erster Linie treffen und quasi «nebenbei» die Schönheit des Landes geniessen.

Noch eine andere Eigenart zeigt das schwimmende Hotel unserer Tage: Der Beherbergungs- und Restaurationsbetrieb wird vielfach verpachtet. Das heisst, dass die Reederei nur für die seetüchtige Ausstattung des schwimmenden Hotels Sorge trägt, dagegen den gesamten eigentlichen Hotelbetrieb an Bord an alte und routinierte Hotelfachleute abgibt. Dieses Nebeneinander der von der Reederei natürlich auch gestellten Mannschaft, der Offiziere, des Verwaltungsdienstes, der Sanität usw. und des Hotelpersonals hat sich als äusserst glücklich erwiesen.

Es ist keine Frage, dass die Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklungen in der Welt dahin geht, diese schwimmenden Hotels als ideale Gelegenheit zur Wiederherstellung der Verbindungen von Nation zu Nation zu benützen. Insoweit könnte es günstig sein, wenn eine ägyptische Schiffahrtszeitung neulich ausrechnete, dass es für rund 2,5 Millionen Br. Reg. T. Schiffe auf den Werften stillgelegt gäbe, die für diese Hotelzwecke mit keinem oder nur geringem Umbau in Betracht kommen könnten. Denken wir beispielsweise auch daran, dass sogar eine deutsche Gesellschaft es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein Schiff mit etwa 15 000 Tonnen als bewegliche Exposition deutscher Nachkriegs-Werftarbeit auszurüsten.

Für die schwimmenden Hotels sind noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft. Und es ist ganz klar, dass die meisten Länder, die heute noch als seefahrende Nationen anzusehen sind, alle Voraussetzungen bieten können, um dieser Einrichtung der schwimmenden Hotels, verbunden mit schwimmenden Ausstellungen usw., zu einem langen Leben in der kommenden Entwicklungsperiode zu verhelfen. Auch kann die internationale Hotellerie alle Personen stellen, die genügende Eignung aufweisen, um auf diesem Gebiet ganze Arbeit zu leisten. Besonders bei Fahrten in Gebieten, die wenige Hotels, geringe Hotelkultur, aber wichtige Entwicklungsmöglichkeiten aufweisen, wird das schwimmende Hotel geradezu der Drehpunkt aller kommenden Verbindungen sein.

Dr. *H. S.-L.*

Parlamentarier behandeln Fragen der Hotellerie

Die parlamentarische Gruppe für Verkehr, Tourismus und Hotellerie trat vergangene Woche unter dem Vorsitz von Nationalrat *Moritz Kämpfen*, Brig, im Bellevue-Palace in Bern zusammen, um sich vom Zentralpräsidenten des Schweizer Hotelier-Vereins, Herrn Dr. *Franz Seiler*, über aktuelle Probleme des Fremdenverkehrs und der Hotellerie orientieren zu lassen. In freiem Vortrag griff er aus dem grossen Problemkreis einige besonders wichtige Fragen heraus. Er betonte speziell die Notwendigkeit einer aktiven Fremdenverkehrswerbung im gesamtschweizerischen Interesse und wies die Wünschbarkeit und Dringlichkeit einer Hotelerneuerungsaktion nach. Die Hotelerneuerung ist nicht nur im Interesse der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der kriegs- und krisengeschädigten Hotellerie notwendig, sie ist zugleich auch die beste, sowohl direkte wie indirekte Hilfe für die Bergbevölkerung.

Die Versammlung war in erfreulicher Weise gut besucht. Neben zahlreichen National- und Ständeräten waren trotz starker Inanspruchnahme durch die Bundesversammlung auch verschiedene Bundeshausjournalisten anwesend. Im Anschluss an den Vortrag von Herrn Dr. Seiler entspann sich eine rege und interessante Diskussion. Solche Veranstaltungen tragen zweifellos dazu bei, das Verständnis für einen Wirtschaftszweig zu fördern, der mehr als andere mit Existenzsorgen aller Art zu kämpfen hat und dessen Nöte nicht immer offen zutage liegen.

Erleichterte Kredithilfe an das Hotelgewerbe

Der Bundesrat hat den Bundesbeschluss über die Fortsetzung der Hilfsmassnahmen (Entschuldungs- und Erneuerungsdarlehen) auf den 1. Oktober in Kraft gesetzt. Gleichzeitig genehmigte er die Vollzugsverordnung dazu, welche die Details über die für Verwendung der mit dem Beschluss bereitgestellten 20 Millionen Franken enthält. Die Hotel-Treuhandgesellschaft hat nunmehr die Möglichkeit, auch *ohne gesetzliches Vorpfandrecht Erneuerungsdarlehen* zu gewähren und *Entschuldungsdarlehen für nicht grundpfandversicherte Forderungen* einzuräumen. Gesuche um Gewährung von Entschuldungs- und Erneuerungsdarlehen sind bis Ende 1955 einzureichen. Von den Zinsen auf solchen Darlehen hat die Hotel-Treuhandgesellschaft 30% von den ersten 200 000 Franken und 50% auf den diese Summe übersteigenden Beträgen dem Bund abzuliefern.

Mit dieser Massnahme ist ein altes Postulat des SHV., das auch im Bericht der sogenannten Luzerner Konferenz Aufnahme gefunden hat, in Erfüllung gegangen. Bekanntlich haftete bisher den Erneuerungsdarlehen der SHTG. der Nachteil an, dass diese Kredithilfe nur in Form von Vorgangshypotheken gewährt werden konnte. Das aber erwies sich für die Restfinanzierung durch private Kreditgeber und Banken oft als ein unüberwindliches Hindernis. Durch den Wegfall dieser Schranke darf angenommen werden, dass nunmehr die *Hotelerneuerung* etwas *mehr Wind in die Segel* bekommt: zur Deckung des grossen Nachholbedarfes sind jedoch weitere Massnahmen unerlässlich.

Das Internationale Restaurant der Hospes in guten Händen

Die Planung der HOSPES, Fremdenverkehrs- und internationale Kochkunstausstellung, ist abgeschlossen. Am kommenden Freitag findet der erste Spatenstich statt, bei welchem Anlass eine kleine Feier organisiert wird, an der der Presse Aufschluss über die Organisation, die Finanzierung und die Baupläne gegeben wird. Binnen kurzem wird auf dem Ausstellungsareal eine fieberhafte Tätigkeit herrschen, denn in gut einem haben Jahr müssen die verschiedenen Bauten betriebsbereit unter Dach sein.

In einer gastgewerblichen Ausstellung nimmt die Restauration logischerweise einen wichtigen Platz ein. Unter den verschiedenen Restaurationsbetrieben ist vor allem das *Internationale Restaurant* zu nennen, das, wie schon sein Name andeutet, ein kulinarisches Zentrum der Feinschmecker aus aller Welt sein wird. Dieser Verpflegungsstätte ist angegliedert ein Grossrestaurant mit 400 Plätzen – für alle Börsen – ein Luxus-Grillroom mit 90 Plätzen für Gourmets, und zwischen beiden Restaurants befindet sich die äusserst typische Bar, an welcher weltbekannte Barmixer ihre Künste zeigen werden. Die Küche, eingerichtet nach absolut neuzeitlichen Prinzipien, wird eine Musterküche sein. Hier werden die Kocheliten aus zahlreichen Ländern ihre Kochkunst den Zuschauern vordemonstrieren, denn die Küche ist so angelegt, dass der Ausstellungsbesucher die Möglichkeit hat, die Arbeit der Küchenbrigaden zu verfolgen.

Es ist natürlich von grundlegender Wichtigkeit, dass das Internationale Restaurant ganz *erstklassig* geführt wird, denn es soll ja auch ein leuchtendes Beispiel bester schweizerischer Hotelier- und Gastwirtetradition sein. Mit beson-

Aus den edelsten Gewächsen der Champagne

Champagne Heidsieck & Co. **MONOPOLE** *Reims*

Dry Monopole (brut) Red Top (sec) Monopole (demi-sec)

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BALE

derer Genugtuung können wir unsern Lesern mitteilen, dass das Ausstellungskomitee zum Präsidenten der Abteilung Intern. Restaurant Herrn *Joseph Escher*, Mitglied unseres Zentralvorstandes, gewählt hat. Herr Escher, Grossrat und alt Vizebürgermeister von Brig, wirkte als Hotelier im Ausland und jahrelang in seiner Vaterstadt Brig sowie in Sitten und führt heute als Inhaber das City-Hotel in Bern. Reiche Erfahrung, Weitblick und Initiative, sowie weltmännische Aufgeschlossenheit prädestinieren Herrn Escher geradezu für dieses Amt.

Auch für die Direktion des Internationalen Restaurants wurde nicht der Erstbeste auserkoren. In der Person von Herrn *Emilio Casanova*, dem Pächter des Stadt-Casinos von *Basel*, hat die Ausstellungsleitung eine vorzügliche Wahl getroffen. Herr Casanova, ebenfalls Mitglied des SHV., geniesst den Ruf eines ausserordentlich tüchtigen, gewiegten Fachmannes und eines organisatorisch hervorragend begabten Restaurateurs, der – acht verschiedene Sprachen beherrschend – alle Voraussetzungen erfüllt, um die ihm gestellte Aufgabe in einwandfreier Weise zu erfüllen.

Wir beglückwünschen die beiden Herren für die ehrenvolle und schöne Mission, die ihnen im Rahmen der Hospes zugefallen ist.

Das EMD erleichtert den Saisonangestellten der Hotellerie die Erfüllung der Dienst- und Inspektionspflicht

Die männlichen Hotelangestellten unserer Saisonbetriebe waren bisher im Vergleich zu anderen Erwerbstätigen in bezug auf die Erfüllung ihrer Dienst- und Inspektionspflichten insofern ungünstiger gestellt, als diese militärischen Obliegenheiten oft auf einen Zeitpunkt fallen, da die Hotelangestellten fern von ihrem ständigen Wohnort an irgend einem Saisonplatz sich als Saisonaufenthalter in Arbeit befinden. Selbstverständlich kann man ihnen nicht zumuten, ihre militärische Ausrüstung an ihren nur temporären Arbeitsplatz mitzuschleppen. Infolgedessen sind sie gezwungen, zur Erfüllung ihrer Dienst- und Inspektionspflichten vom Saisonort nach Hause zu fahren. Das aber ist bei den oft grossen Entfernungen mit nicht unerheblichen Fahrkosten verbunden. Die *Union Helvetia* ist deshalb im vergangenen Jahre beim Eidgenössischen Militärdepartement vorstellig geworden, um für die Hotelangestellten, die sich in einer besonderen Lage befinden, gewisse Erleichterungen zu erwirken. Nach anfänglichem Widerstand hat das EMD mit Zustimmung der Generaldirektion der Bundesbahnen am 9. Sept. 1953 die Verfügung über die Hinterlegung der persönlichen Ausrüstung abgeändert. Die für die Saisonangestellten bedeutsame Änderung der Verfügung (Art. 4, Abs. 2) lautet wie folgt:

«Militärdienstpflichtige und ausgerüstete Hilfsdienstpflichtige, welche sich beruflich während längerer Zeit ausserhalb des Hinterlegungsortes ihrer Ausrüstung aufhalten (Saisonangestellte der Hotellerie, Montagearbeiter usw.) können für die Teilnahme an der gemeindeweisen Inspektion oder für Militärdienstleistungen beim Kreiskommandanten ihres Anmeldeortes (vgl. Seite 3 bzw. 31 ff. des Dienstbüchleins) einen *Ausweis* zum Bezug eines Billettes zur halben Taxe vom Aufenthaltsort zum Hinterlegungsort und zurück anfordern.»

Die abgeänderte Verfügung des EMD tritt *am 1. Oktober* in Kraft. Es ist erfreulich, dass das EMD in dieser Frage der besonderen Lage der Hotelangestellten Rechnung getragen hat und dass ihnen nun dank dem Entgegenkommen der Bundesbahnen für die Fahrt vom Aufenthaltsort bis zum Hinterlegungsort und zurück die halbe Taxe zugestanden wird.

Ein schöner Erfolg

Swiss Mountain Cure Aid for British Children

Im Jahre 1950 wurde unter dem Namen «Swiss Mountain cure aid for British children» eine Aktion gestartet, um englischen, durch die Kriegseinwirkungen in ihrer Gesundheit gefährdeten Kindern einen *Aufenthalt in den Schweizer Bergen* zu ermöglichen. Unser Zentralpräsident hatte den Aufruf des Aktionskomitees mitunterzeichnet und wir empfahlen unseren Mitgliedern, die Aktion zu unterstützen.

Die Sammlung ergab die *schöne Summe von 95930 Franken* nebst zahlreichen Naturalspenden und -leistungen. Es konnte 45 kranken Kindern ein Schweizer Genesungsaufenthalt ermöglicht werden. Die Kinder haben sich in den Schweizer Bergen gut erholt und manchem konnte Gesundheit fürs Leben gegeben werden.

Solche Aktionen, auch wenn sie nicht mehr als eine Geste sein können, dokumentieren den Willen, über die Landesgrenzen hinweg zu helfen, und bestärken in jenen, denen die Hilfe zuteil wurde, den Glauben an das Gute im Menschen und an das Schöne auf Erden. Das Aktionskomitee dankt allen Spendern, die dieser Aktion zu ihrem schönen Erfolg verhalfen, und auch wir sagen allen unseren Mitgliedern, die sie unterstützten, herzlichen Dank.

Un nouveau concurrent pour la Suisse . . . et l'Europe

Le directeur de l'Office National du Tourisme de l'Afrique du Sud, M. *J. A. H. van Nickart*, vient d'accomplir un très long voyage de propagande aux Etats-Unis et en Europe, après avoir couvert en avion, et principalement de nuit, plus de 60000 km.

L'Afrique du Sud entreprend de grands efforts pour attirer vers elle les touristes européens et américains; en 1952, elle a déjà enregistré l'arrivée de 13764 Anglais, 2651 Américains, 603 Australiens, etc.; mais la grande majorité des «arrivées» provient de pays moins lointains, tels la Rhodésie du Sud (56919), la Rhodésie du Nord (15435), les possessions portugaises (4445), etc.; les arrivées les plus nombreuses ont été enregistrées en décembre.

M. van Nickart, à son passage à Londres, a déclaré que les perspectives pour le tourisme de son pays n'ont jamais été meilleures qu'actuellement; c'est en Allemagne que le plus grand intérêt a été porté au développement des voyages à destination de l'Afrique du Sud.

On fera bien de songer, en Suisse, qu'un pays de plus s'ouvre maintenant au tourisme. Cela devrait engager tous ceux qui ont à se préoccuper de notre propagande nationale à redoubler d'efforts.

Hélas, il ne semble guère que l'on soit sur ce chemin... A.

VERANSTALTUNGEN

Kochkunstausstellung in Basel

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet in Basel am 7./8. Oktober die schon früher angekündigte *Kochkunstausstellung* statt. Die Organisation wurde von langer Hand in einträchtiger Zusammenarbeit der veranstaltenden Verbände, d. h. der Sektion Basel des Schweizerischen Kochverbandes, des Kantonalen Wirtevereins der Stadt Basel und des Basler Hotelier-Vereins vorbereitet. Diese Ausstellung sprengt nach Art ihres Aufbaues und ihrer Konzeption den Rahmen von bisherigen Veranstaltungen ähnlicher Art. Obwohl auch sie als eine Vorübung auf die Hospes gedacht ist, so wird doch versucht, soweit das überhaupt möglich ist, *neue Wege* zu beschreiten. Das Schwergewicht wird nicht auf den Prunk- und Schauplatten liegen, sondern die zur Darstellung gelangenden Gerichte wollen dem Besucher in erster Linie zeigen, wie kochkünstlerisches Wirken auch bei der Präsentation von Platten zur Entfaltung kommen kann, die vom Gast tagtäglich verlangt werden. Eine spezielle Attraktion dürfte die Abteilung *Diätküche* bilden. Hier sind es die Diätchefs der grossen Basler Spitäler, die es sich ganz besonders angelegen sein lassen werden, zu zeigen, wie man auch im Hotel und Restaurant Diätgerichte servieren kann. Wir möchten unsern Mitgliedern und Lesern der ganzen Schweiz empfehlen, die Basler Kochkunstausstellung zu besuchen, um aus den Darbietungen des Basler Gastgewerbes Anregungen für ihre eigenen Betriebe zu schöpfen.

Wallfahrt der katholischen Arbeitgeber des Gastgewerbes nach Einsiedeln

Am 6./7. Oktober findet unter dem Patronat Sr. Exzellenz des *Bischofs von Sitten*, Dr. *Franziskus Adam*, eine Wallfahrt für das schweizerische Gastgewerbe nach Maria Einsiedeln statt. Aus dem Programm seien erwähnt die Kommunionsmesse, zelebriert vom Hochwdstn. Bischof von Sitten, sowie eine Zusammenkunft, an der sprechen werden die Herren *Kilchmann*, Kantonalpräsident der Aargauer Wirtevereine, über «lebendiges Gastgewerbe», und Pfarrer *E. Gmür*, Olten, über «Gewissensbildung im Gastgewerbe». Daraufhin folgt ein *gemeinsames Mittagessen* im Hotel «Pfauen».

Um die Organisation zu erleichtern, bittet die Wallfahrtsleitung um *frühzeitige Anmeldung*, spätestens aber bis 1. Oktober. Interessenten für Kollektivreisen sind gebeten, dies bei der Anmeldung anzumerken. Für Fahrt im Autocar melden sich die Teilnehmer aus dem Kanton Solothurn und angrenzenden Gebieten dem H.H. E. Gmür, Pfarrer, Olten. Als Beitrag für die Organisationsunkosten und Abzeichen sind Fr. 5.– zu überweisen auf das Postcheckkonto HORESA VIII 29285, Zürich, mit dem Vermerk «Wallfahrt 1953». Die Einzahlung dieses Betrages gilt als Anmeldung. Die Familienangehörigen sind zur Wallfahrt ebenfalls herzlich eingeladen.

AUS DER HOTELLERIE

Neuer Direktor

Der Verwaltungsrat der *Hotel Braunwald AG.* in *Braunwald* hat aus einer Zahl von über 40 Bewerbern zum neuen Direktor mit Antritt auf 1. Nov. a. c. Herrn *Willy Burkhalter* gewählt. Der Neugewählte entstammt der weitherum bekannten Hoteliersfamilie Burkhalter vom Sporthotel Wildstrubel, Lenk, und früher gleichzeitig Hotel Baumgarten, Thun. Herr Willy Burkhalter hat im In- und Auslande den Hotelierberuf in besten Häusern von der Pike auf erlernt und leitete in den letzten drei Jahren mit Erfolg die Hotels Fafleralp.

Mit Herrn und Frau Burkhalter bekommt das führende Haus von Braunwald ein initiatives, tüchtiges Direktions-Ehepaar, wozu wir, sowohl die AG. Hotel Braunwald, als auch Herrn und Frau Burkhalter herzlich beglückwünschen.

(Korr.)

Changement de direction au Beau-Rivage-Palace à Lausanne

Pour succéder à Mr. *Werner Muller*, obligé pour raisons de santé de donner sa démission, le Conseil d'administration de *l'Hôtel Beau-Rivage-Palace*, vient de nommer directeur, M. *Ernst Schaerer*, actuellement directeur de l'Hôtel Baur-au-Lac à Zurich. Mr. Werner Muller, en quittant son activité dans l'hôtellerie, emporte dans sa retraite les regrets de tous ceux qui ont eu le plaisir d'avoir affaire avec lui.

Agé de 70 ans, Mr. Muller a consacré 49 années de sa vie à cette belle maison de Beau-Rivage, dont, depuis 1935, il avait assumé la direction.

Nous souhaitons à Mr. Muller une heureuse et longue retraite. Le Conseil a encore confirmé dans ses fonctions de sous-directeur, Mr. Rudolf Muller.

EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1866
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen
Tel. (032) 241 22

Sauber, schonend, sparsam waschen mit SILAVIT Waschalkali, ALBA Universalwaschmittel, VACO für sehr schmutzige Wäsche.
SILAVIT ALBA
Haben Sie Waschprobleme? Wir beraten Sie gerne.
Van Baerle & Cie. AG.
Münchenstein
Tel. (061) 90544

CULINARIA BASEL
Die Sektion Basel des Schweizerischen Kochverbandes, der Wirteverein des Kantons Basel-Stadt und der Hotelier-Verein Basel
laden ein zum Besuche der grossen
Kochkunst-Ausstellung
am 7./8. Oktober 1953 im Musiksaal des Stadtcasinos
Mittwoch, 7. Oktober, 11–23 Uhr und Donnerstag, 8. Oktober, 10–22 Uhr
Abends im „Refuge culinaire" (kleiner Festsaal) Hausorchester und Attraktionen
Das Basler Gastgewerbe zeigt:
Leistungen der Koch- und Tafelkunst
Vom einfachen Gericht bis zur Festplatte – Die Diätküche im besondern – Die gedeckte Tafel (Vorgesetztentafel der Feuerschützen, Weinleutezunft, Jägertisch, Morgenstraichszene im Restaurant) – Lehrlingsarbeiten.
Ferner stellen aus: Verschiedene Lieferfirmen des Gastgewerbes
Eintrittspreise:
Erwachsene: einmaliger Eintritt Fr. 1.50 inkl. Billetsteuer
Schüler und Lehrlinge: einmaliger Eintritt Fr. 1.– inkl. Billetsteuer

Gelegenheit
Zu verkaufen ein grösseres Quantum neuwertige, schöne und solide
Wirtschaftsstühle
zum Preise von Fr. 17.50 per Stück. Möbelfabrik Gschwend AG., Steffisburg, Tel. (033) 26312.

Gesucht
für das Hotel Braunwald in Braunwald, Kt. Glarus (Winter- u. Sommersaison):
Küchenchef
Patissier-Aide
jüngerer Commis de cuisine
Küchenmädchen
Casserolier-Küchenbursche
Etagenportier
Zimmermädchen
Oberkellner
Saaltöchter
Restaurationstochter
Barman, evtl. Barmaid
Saalpraktikantin
Officemädchen
Lingeriemädchen
Economathilfe-Kaffeeköchin
Sekretärin
Hausmädchen
Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an W. Burkhalter, Dir., z. Z. Jungfraustrasse 12, Thun.

Service soigné... dazu gehört die appetitliche Tube Thomy's Senf – Ihre Gäste schätzen das sehr!
Thomy's Senf
THOMY'S SENF IN TUBEN: SPARSAM PRAKTISCH HYGIENISCH

Wir suchen
zu baldigem Eintritt in Jahresstelle: tüchtige
1. Buffetdame
Buffetlehrtochter
Kaffeeköchin
Chasseur-Telephonist
Conducteur
Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Direktion Hotel Carlton-Elite, Zürich.

Tüchtige, versierte
Barmaid
sucht Stelle. Offerten unter Chiffre H 12550 Ch an Publicitas Chur.

Ein tüchtiger, solider und sparsamer Küchenchef sucht Jahresstelle als
Küchenchef od. Alleinkoch
Frei ab 1. Okt. Alfred de Steffani, Küchenchef, Gürtelstr. 55, Chur.

Älterer, aber noch rüstiger
HEIZER
sucht Saison- oder Jahresstelle. Bin auf Hoch- und Niederdruckheizung sowie auf Öl- und Kohlenfeuerung geübt. Auch bin ich in kleineren Reparaturen aller Art gut versiert. Lohn nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre H Z 2968 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid
gut präsentierend, sucht Stelle in Hotelbar auf 1. November. Gute Referenzen zur Verfüg. Spricht 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre B D 2001 an die Hotel-Revue, Basel 2.

England-Schweizerin
20 Jahre alt, prot., mit Maturitätszeugnis und Fahrbewilligung, fliessend engl., franz. u. deutsch sprechend, Verkaufstalent, gute Umgangsformen, sucht Stelle in Winterkurort (bevorz. Graub.). Fam.-Anschluss erwünscht. Arbeitet z. Z. im elterlichen Geschäft in engl. Sommerkurort. Offerten erbeten an Frl. A Gartmann, Rock Bakery, St. Minver, Nr. Wadebridge, Cornwall (Engl.).

Gesucht
Buffettochter
jüngere, neben Buffetdame, sowie tüchtige
Servier-tochter
wenn mögl. franz. und ital. sprechend, für Rest. II. Klasse. Eintritt Mitte Oktober, evtl. früher. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Bahnhofbuffet SBB Göschenen.

Gesucht für Stadtbar seriöse, servicekundige
Tochter
welcher Gelegenheit geboten ist, sich im Fach auszubilden. Alter nicht über 26 Jahre. Englisch erforderlich. Etwas Mixkenntnisse erwünscht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre S T 2993 an die Hotel-Revue, Basel 2.

CHAMPAGNE
George Goulet, Reims
Agents et dépositaires pour la Suisse
RENAUD S.A., BÂLE

Geranten-Ehepaar
(Küchenchef/Sekretärin)
sucht Winter- oder Jahresengagement (bisher Direktion Hotel 80 Betten). Offerten unter Chiffre K S 2984 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Wintersaison in Erstklasshotel
Restaurationstochter
für Grill-room (Ferme).
Offerten an Belvédère, Davos.

Tüchtige, selbständige
KÖCHIN
26 Jahre alt, sucht Stelle ab 15. Okt. in gutem Restaurations-Hotelbetrieb. Stadt bevorzugt. — M. Waldhier, Hotel Klausenpasshöhe (Kt. Uri).

Inserieren bringt Gewinn

Nous cherchons
Chef-Gardemanger
Entrée en service de suite. Place à l'année. Faire offres à la direction du Montreux-Palace, Montreux.

L'aide à l'industrie hôtelière

Dans sa séance de vendredi, le Conseil fédéral a fixé au *1er octobre 1953* la date d'entrée en vigueur de l'arrêté fédéral du 19 juin 1953, concernant le *maintien de l'aide de la Confédération à l'industrie hôtelière* et approuvé les prescriptions d'application requises. Cet arrêté met à la disposition de la Société fiduciaire suisse de l'industrie hôtelière des fonds nécessaires jusqu'à fin 1955, pour accorder des prêts aux fins de désendettement et de rénovation d'hôtels. La Société fiduciaire suisse aura dorénavant la possibilité d'accorder des prêts pour des travaux de rénovation sans hypothèque légale et de consentir des prêts pour le règlement de créances non garanties par hypothèque. Les demandes de prêts aux fins de désendettement et de rénovation devront être présentées avant la fin de 1955.

Neue Direktion

Herr *Max Plattner*, seit 10 Jahren Direktor des Hotels Victoria-National am Centralbahnplatz in Basel, hat am 1. Oktober dieses Haus verlassen. Herr Plattner übernimmt zusammen mit seiner Frau die Direktion des *Café Astoria* in der Freien Strasse in Basel. Seine Kollegen freuen sich, dass Herr Dir. Plattner auch in Zukunft in Basel bleibt und wünschen ihm und seiner Gattin reichlich Erfolg und Glück in seinem neuen, interessanten Wirkungskreis.

TOTENTAFEL

Hans Hegglin-Hofstetter †

In Zug starb vor kurzem Herr *Hans Hegglin-Hofstetter*, Besitzer des bestbekannten *Hotel «Ochsen»*, im 76. Altersjahr. Der Verstorbene genoss als Mensch, Bürger und Fachmann hohes Ansehen.

Bereits mit 13 Jahren hatte der junge Hegglin in Bad Schönbrunn eine Lehre als Hotelkoch begonnen und bei Zuckerbäcker Stadlin in Zug absolvierte er eine Konditorlehre. Mit guten Kenntnissen ausgerüstet zog der junge Küchenmeister und Konditor in die Fremde. Während 5 Jahren machte er die Saison mit im Berner Oberland (Interlaken), in La Chaux-de-Fonds (Fleur de Lys) und in Luzern (Schwanen), um dann an der französischen Riviera im Cap Martin und später in Genua im Luxushotel Miramare seine Kenntnisse zu erweitern und zu erproben. Mit jungen Jahren wurde ihm der Vertrauensposten eines Küchenchefs übertragen, in Solothurn (Krone) und in der Rheinstadt Basel (Victoria-National) entfaltete er seine meisterliche Tätigkeit.

In Zug hatte man den jungen Küchenmeister nicht vergessen, und so erreichte ihn ein Ruf als Hotelier nach Zug, in welcher Eigenschaft es ihm rasch gelang, den alten Gasthof zum Hirschen zu einem angesehenen Hotel umzugestalten, das sich bald eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Er leitete es von 1911–1920, um 1921 das altrenommierte *Hotel «Ochsen»* käuflich zu erwerben. Im *Jahre 1913* führte er eine wackere und umsichtige Frau heim, die ihm in guten und schweren Zeiten mit dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit treu zur Seite stand. Der Ehe entsprossen zwei Töchter und drei Söhne.

Als Hotelier zum «Ochsen» verstand er es, sein umfassendes Wissen und seine beruflichen Kenntnisse nutzbringend anzuwenden. In Küche und Restaurant galt bei ihm nur Leistung und Qualität. Die Gäste fanden in ihm einen geselligen Betreuer, und sein häuslicher Sinn strahlte auch auf die «Ochsen»-Gäste aus. Den Angestellten war er ein gerechter und gütiger Patron.

In Fachkreisen war man schon früh auf den tüchtigen Hotelier aufmerksam geworden. Lange Jahre leitete der Verstorbene den kantonalen Hotelier-Verein und den Zuger Wirte-Verein, gehörte dem Vorstand des Verkehrsvereins an und stellte manchem Organisationskomitee seine reiche Erfahrung bereitwilligst zur Verfügung. Als junger Kochkünstler hatte er sich an Fachausstellungen manchen ersten Preis geholt. Als Förderer des beruflichen Bildungswesens setzte er die Einführung von Fachkursen durch.

Als vor einigen Jahren Beschwerden des Alters sich einstellten, legte Herr Hans Hegglin-Hofstetter die Leitung des Hotels in die Hände seines jüngsten Sohnes *Walther*, der mit Umsicht und Initiative die bodenständige Tradition des Hauses weiter pflegt.

Wir versichern unser Mitglied Herrn Walther Hegglin sowie die andern Trauerfamilien unseres aufrichtigen Beileids.

Antoine Forclaz †

C'est avec tristesse que nous venons d'apprendre la nouvelle du décès de M. *Antoine Forclaz*, ancien hôtelier, qui a été enlevé à sa famille à l'âge de 88 ans.

Né aux Haudères en 1866, M. Antoine Forclaz s'était attaché à cultiver le petit bien qu'il avait hérité de ses parents. Les Haudères étaient encore terriblement isolées puisque le seul lien qui l'unissait au reste du Valais était un service postal qui venait tant bien que mal trois ou quatre fois par semaine. C'est en 1900 que le premier véhicule postal arriva aux Haudères et cet événement marqua un grand pas dans l'évolution du village. M. Antoine Forclaz avait acheté un grand chalet qu'il transforma en *hôtel-pension* et il complèta son métier d'hôtelier par celui de buralist epostal. Il avait encore un établissement à Arolla, l'*Hôtel de l'Aiguille de la Tza*, dont il est devenu l'unique propriétaire. En 1949 il remit l'hôtel des Haudères à sa fille, Mme L. Fournier, qui en assure depuis l'exploitation avec l'aide de sa famille.

Nous prions Mme et Mlles Fournier, ainsi que les parents de M. A. Forclaz de trouver ici l'expression de notre sincère sympathie.

Die Touristenindustrie in Grossbritannien

Bericht unseres Londoner Mitarbeiters

Der Vorsitzende der British Travel and Holidays Association, Sir Alexander *Maxwell*, nahm die Generalversammlung der Association zum Anlass, um zu einigen aktuellen Fragen der britischen Touristenindustrie Stellung zu nehmen. Er gab zunächst seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass die Lebensmittelknappheit in England nunmehr zu Ende gehe, so dass das *traditionelle englische Frühstück* mit Speck und Ei oder Bratwurst und Tomaten jetzt wieder ohne Schwierigkeit serviert werden kann. Auch das altbekannte englische Roastbeef kann wieder auf den Tisch gebracht werden. Viele Auslandsbesucher haben die Verbesserung der verabreichten Mahlzeiten in den britischen Hotels und Restaurants anerkannt.

Sir Alexander wandte sich sodann gegen die in der Öffentlichkeit an den Hotels geübte Kritik. Das Hotelgewerbe erfährt nicht die gerechte Beurteilung, die es verdient. Es ist unfair, einen ganzen Gewerbezweig zu verdammen, weil wenige Hotelunternehmen nicht den hohen Standard aufweisen, den der Gast von ihnen erwartet.

Oft sind Touristen empört über die Art und Weise, wie mit Lebensmitteln im Lande umgegangen werde. Zweifellos lässt der Stand der *Hygiene* in einigen Restaurants und Geschäften zu wünschen übrig. Diese sollten so schnell wie möglich Abhilfe schaffen, zumal es an sich um ein Problem von grösster nationaler Wichtigkeit handelt.

Zahlreiche Beschwerden sind nach Sir Alexander bei der B.T.H.A. über die *Geschäftsmethoden der Reiseagenturen* eingelaufen, die Reisen mit voller Pension verkauft haben, ihren *Verpflichtungen* aber nicht nachgekommen sind. Zwar ist die grosse Mehrheit der Reiseagenturen seriös geführt, weshalb sich die British Travel and Holiday Association gegen die von der Regierung geplante Registrierung ausgesprochen hat, doch muss der Berufsstand Mittel und Wege finden, gegen «schwarze Schafe» vorzugehen.

Im weiteren befasste sich Sir Alexander mit Klagen über die *Abfassung von Speisekarten* in französischer Sprache. Viele Touristen in Grossbritannien werden dadurch verärgert. Ein Gast, dem ein kompliziertes Menu in einer Sprache angeboten werde, die er nicht versteht, bekommt Minderwertigkeitskomplexe. Aber selbst französische Gäste empfinden es als eine Beleidigung, in ihrer Sprache Gerichte vorgesetzt zu bekommen, die nicht an die kultivierte französische Küche erinnern.

Sir Alexander Maxwell machte sodann einige konkrete *Vorschläge zur Verlängerung der Reisesaison* ein Problem, das, wie überall, so auch in Grossbritannien, allen Kreisen der Fremdenverkehrswirtschaft seit langem grosses Kopfzerbrechen verursacht. Die Bade- und Erholungsorte müssen in der Vor- und Nachsaison wirklich attraktive Programme bieten und ihre Preise so gestalten, dass sie effektiv einen Anspornfür jene Touristen bilden, ihre Ferien ausserhalb der Hochsaison zu nehmen. Weiter sollen die Eisenbahnverwaltungen während der Vor- und Nachsaison Fahrpreisermässigungen gewähren. Sodann regte er auch eine andere Schulferienplanung an. Durch die Verbreitung farbiger illustrierter Reisebroschüren, in denen für die Seebadeorte geworben wird, will die B.T.H.A. die Werbung für die Seebäder tatkräftig unterstützen.

Sir Alexander zeigte sich im übrigen sehr optimistisch über die weitere Entwicklung des ausländischen Touristenstroms nach Grossbritannien und gab seiner Meinung Ausdruck, dass die in diesem Jahr erreichte Zahl von 800000 Touristen nicht nur gehalten, sondern im Jahre 1954 sogar noch überschritten werden durfte.

Schliesslich liess Sir Alexander Maxwell durchblicken, dass er demnächst von seinem Posten als Vorsitzender der British Travel and Holidays Association *zurücktreten* werde. In seiner 4jährigen Tätigkeit ist es ihm gelungen, der British Travel and Holidays Association auf dem Gebiete der Verkehrswerbung zu internationaler Anerkennung zu verhelfen, so dass er im Bewusstsein, positive Arbeit geleistet zu haben, sein Amt niederlegen kann.

PETITES NOUVELLES

Entrée en France des taxis et voitures de location suisses

Les autorités françaises ayant interdit en mars 1953 aux transporteurs suisses d'entrer en France avec des voitures vides pour y chercher des clients, des démarches ont été faites afin d'obtenir que le principe de la réciprocité soit respecté, la Suisse laissant entrer les voitures françaises à vide. Les autorités françaises ont accepté de revenir sur leur décision; les véhicules de louage étrangers seront autorisés pour cette année à se rendre à vide en France pour y chercher des voyageurs moyennant certaines conditions. Le contrat de location devra avoir été souscrit par les touristes en question avant leur départ de leur pays. Le véhicule de louage devra les emmener directement dans le pays ou réside le loueur. En outre, il ne pourra pas être utilisé pour transporter uniquement des voyageurs sur territoire français ni les transporter dans un autre pays que la Suisse. Les réglementations en vigueur seront strictement appliquées. L'Office fédéral des transports invite les intéressés à les observer scrupuleusement.

Europarat für Aufhebung von Visa und Pässen

Die Versammlung des Europarates in Strassburg nahm in der vergangenen Woche einstimmig eine Empfehlung an die Mitgliederregierungen an, die auf die *Abschaffung von Visa* und später auch Pässen im intereuropäischen Reiseverkehr und auf *Vereinfachungen in der Zoll- und Währungskontrolle* hinausläuft. Nach dem Plan würde der Visumszwang nicht nur im Reiseverkehr mit den Mitgliednationen, sondern auch mit Spanien, Portugal, Österreich, Finnland, Jugoslawien und der *Schweiz* aufgehoben. Man würde zuerst *regionale Passunionen* bilden. Die Regierungen der verschiedenen Staaten würden aufgefordert, die von andern Regierungen herausgegebenen Identitätspapiere als genügend gute Dokumentation anzuerkennen.

AUS DEM LESERKREIS

Die andere Seite des ruhigen Bettags

Hinter uns liegt der ruhige Bettag, für dessen Durchführung grosse Bevölkerungskreise aller Schattierungen eingestanden sind. Wir sind uns absolut bewusst, dass nach dem Rummel der Ferienzeit, verstärkt durch die Masseneinreisen aus dem Ausland, durchwegs ein Bedürfnis, einmal einen ruhigen Sonntag zu haben, bestand und dass die Anregung aus absolut lautern Gefühlen und religiösen Anschauungen entstand.

Ob wohl die gutgemeinte Anregung das gebracht hat, was man erwartete, dürfte nach unsern Beobachtungen recht zweifelhaft erscheinen. Wir haben uns die Mühe genommen, an einer Durchfahrtsstrasse den Verkehr zu beobachten und haben festgestellt, dass wohl zahlreiche Autos aus dem Verkehr fielen und die Leute zu Hause geblieben sind. Neben den vielen Ausländern, denen unser Bettag nicht geläufig ist, können wir feststellen, dass der etwas gelockerte Verkehr sich ungünstig auf das Tempo auswirkte, indem aus den Maschinen, und besonders aus den Krachmaschinen, vielfach herausgeholt wurde, was herauszuholen war.

Dass der ruhige Sonntag auch seine Schattenseiten, hauptsächlich in wirtschaftlicher Richtung, haben kann, das wurde vielleicht bei der Propagierung desselben nicht genügend in Rechnung gestellt, und wir würden diesen Punkt auch nicht erwähnen, wenn er nicht ausgerechnet einen Berufssektor, der noch heute mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, getroffen hätte. Es handelt sich um die Saisonhotellerie, hauptsächlich in höhern Lagen.

Es dürfte wohl erinnerlich sein, dass der Juni komplett verregnet war und das missliche Wetter tief in den Juli hinein dauerte. Die in diese Zeit fallenden Sonntage, die Betrieb und Verdienst bringen, mussten abgeschrieben und konnten nicht mehr eingeholt werden. Nun ist die Situation die, dass viele Hotels mit einem günstigen Vorherbst rechnen müssen. Eine ganze Anzahl Hotels wäre auf Grund der Frequenzen in der Lage, ihre Pforten schon um den 10. September herum zu schliessen. Die Hoffnung auf einen guten Bettag veranlasst manchen Gastgeber, sein Haus noch über diesen Tag hinaus in Betrieb zu halten. Sofern dieser Tag, wie es nunmehr den Anschein hat, zukünftig in Wegfall kommen sollte, dürfte eine grosse Anzahl Saisonhotels gezwungen sein, früher als ususgemäss zu schliessen, wobei natürlich auch die Anstellungsdauer des Personals in Mitleidenschaft gezogen wird.

Eine ähnliche Situation besteht für die Saisonverkehrsbetriebe, deren Frequenzen durch einen ruhigen Bettag erhebliche Einbussen erlitten, während für diese Betriebe ein schöner Bettag verlorene Sonntage der Vorsaison vergessen liess.

Es dürfte sich da und dort die Frage aufdrängen, ob die Feier des ruhigen Bettags auch künftighin in so intensiver Weise gelenkt werden soll. Grundsätzlich sind wir der Auffassung, dass die Feier dieses Tages individuell sein sollte. Das Bedürfnis einer ruhigen Feier dieses Tages sollte von innen heraus kommen, und wir glauben vollständig überzeugt sein zu dürfen, dass Tausende senkrechte Eidgenossen diesen Ehrentag unseres Vaterlandes in würdiger Weise zu feiern wissen, ohne von aussen gelenkt zu werden.

Papa Petrus sorgt übrigens dann und wann wie auch dieses Jahr dafür, dass der Bettag nicht zu lebhaft wird, und wenn Bettag dann einmal schön ist und der Verkehr saisonbedingt schon stark zusammengeschrumpft ist, so sollte die Feier des Tages ungelenkt der individuellen Einsicht des Bürgers überlassen bleiben. *Argus*

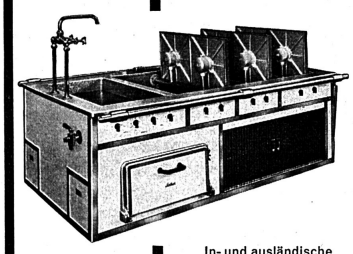
Swissair-Mitteilungen

Vergrösserung des Flugzeugparkes der Swissair

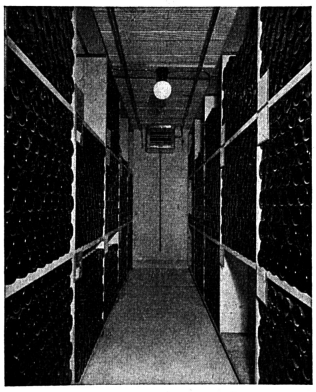
Die Swissair wird noch vor Jahresende die im Oktober 1951 bestellten drei neuen Douglas

EDEN RHEINFELDEN
und seine Bäder offen bis 25. Oktober

Eine umwälzende Neuerung:
Der elektrische Locher-Grossküchenherd
Mit aufkippbaren Platten und darunterliegender Spülmulde mit Ablauf. Das Reinigungsproblem auf idealste Weise gelöst! Das Aufkippen kann in einfachster Weise vom Personal selbst besorgt werden. Ein kostspieliges Reinigen durch Spezialisten nicht mehr notwendig.



In- und ausländische Patente angemeldet.
Oskar Locher
elektr. Heizungen
Baurstrasse 14
Zürich 8
Locher



Autofrigor
klimatisiert Ihre Weinkeller
ohne irgendwelche bauliche Veränderungen. Unsere Weinkellerkühlung übt auf alle jene Weine, die einen Teil ihrer Jugendlichkeit nicht verlieren dürfen, einen ungeahnten Einfluss aus. Es hat sich aber auch gezeigt, dass durch Einhaltung von konstanten Temperaturen während des ganzen Jahres die Qualität der Weine bedeutend verbessert werden kann. Durch die Wahl von speziell hierfür konstruierten Kühlelementen wird ein Austrocknen der Fässer oder ein erhöhter Weinschwund vermieden. Unsere Vorschläge sind für Sie kostenlos und auch unverbindlich.
AUTOFRIGOR AG., ZÜRICH Schaffhauserstrasse 473 Telephon (051) 48 15 55
Vertretungen und Servicestellen in: Basel, Bern, Biel, Davos, Fribourg, Genève, Interlaken, Landquart, Lausanne, Lugano, Luzern, Martigny, St. Gallen.

Generalvertrieb:
A. RUTISHAUSER & CO. AG.
Scherzingen (TG) - St. Moritz

CHAMPAGNE Vve A. DEVAUX
— Chaque jour — „UN QUART" — l'apéritif ideal —
Jacques VERNES – 52, Florissant, GENÈVE – Tél. (022) 6 90 27 – Agent général pour la Suisse
GIN ET SCOTCH WHISKY SANDEMAN
H 110

Landgasthof
in der Ostschweiz, mit grossem Passanten- und Ausflugsverkehr
ist zu verkaufen.
Gut eingerichtetes Geschäft, mit Räumlichkeiten für etwa 300 Personen, Zimmer mit fliessendem Wasser, 28 Betten. Jahresgeschäft mit grossem Umsatz. Kapitalkräftige Interessenten erhalten Auskunft unter Chiffre L G 2044 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Obst und Gemüse der Woche

Tomaten, Blumenkohl, Fenchel, Zwetschgen, Williams Birnen, Gute Louise.

DC-6B Flugzeuge erhalten. Damit erfährt ihr Bestand an Langstreckenmaschinen dieses bewährten Typs eine Erweiterung auf insgesamt sechs Einheiten, was der Swissair ermöglichen wird, ab 31. Dezember auf allen ihren Kursen zwischen der Schweiz und New York Betten mitzuführen.

Die Verkehrsleistungen der Swissair im August

Im August 1953 hat die Swissair leistungs- und ertragsmässig das beste Monatsergebnis seit ihrer Gründung im Jahre 1931 erzielt. Die erfreulich guten Resultate im Juni und Juli konnten noch erheblich verbessert werden. Bei vollem Einsatz aller zur Verfügung stehenden Produktionsmittel erreichte das Leistungsangebot im August 6 340 895 Tonnenkilometer. Verglichen mit dem Parallelmonat des Vorjahres entspricht dies einer Zunahme von 43%. Nachdem der durchschnittliche Ausnützungsgrad beim Linienverkehr schon im Juli den hohen Stand von 74,9% aufwies, ist er nun im vergangenen Hauptsaisonmonat auf 80% und damit auf ein Niveau angestiegen, wie es selbst in der unmittelbaren Nachkriegszeit nur selten verzeichnet wurde. Der August 1953 hat zweifellos den Höhepunkt der diesjährigen Sommersaison gebracht. Immerhin sind auch die Ergebnisse der ersten Septemberhälfte sehr befriedigend.

Die Swissair beförderte im Berichtsmonat 59 633 Etappen-Passagiere oder 68% mehr als im August 1952.

Gegenüber August 1952 hat das Frachtvolumen um 27% auf 263 449 Kilogramm zugenommen. Bei der Postbeförderung ist eine Erhöhung um 58% auf 142 487 kg eingetreten.

Neue Fahrpläne

Das amtliche Kursbuch

Am 4. Oktober 1953 tritt bei den Schweizerischen Transportanstalten der Winterabschnitt des Jahresfahrplanes 1953/54 in Kraft. Auf diesen Zeitpunkt hin ist soeben das wegen seiner Vollständigkeit geschätzte amtliche Kursbuch erschienen. Im internen und internationalen Verkehr sind keine wesentlichen Neuerungen zu verzeichnen. Dagegen bringt der Winterfahrplan bei den eigentlichen Saisonunternehmungen im allgemeinen bedeutende Änderungen, die die Anschaffung eines Kursbuches für die Benützer unserer Transportanstalten ratsam erscheinen lassen.

BÜCHERTISCH

Puschlav, ein vergessenes Paradies

Wirklich, dieser südöstliche fast vergessene Zipfel unseres Landes verdient es, besser bekannt zu werden, denn er weiss mit ganz besonderen Reizen aufzuwarten. Unvermittelt steigen wir da aus der Bündner Hochalpenwelt über den Berninapass in ein lichtes südliches Tiefland hinunter.

Herbe, klare Wucht und feine, liebenswürdige Eleganz verbinden sich in dieser eigenständigen Talschaft, die uns nun die Schweizer Heimatbücher in einem neuen Band, von *Riccardo Tognina* und *Romerio Zala*: «*Das Puschlav*» (Nr. 53, 27 Textseiten, 48 Bildtafeln, kart. Fr. 4.50, Verlag *Paul Haupt*, Bern) in einer schönen Weise nahezubringen versteht. Wir lernen da die interessante Geschichte von Tal und Pass, schöne Werke der Baukunst und ein reiches Volksleben kennen, das bedeutende Männer hervorgebracht hat.

Besonders reichhaltig ist bei diesem Heimatbuch, das in Verbindung mit der Bündner Vereinigung für Heimatschutz erschienen ist, der *Bilderteil* ausgefallen. Von den üblichen 32 Bildtafeln der Schweizer Heimatbücher ist er auf 48 erweitert worden, auf denen nun dieser prachtvolle Landstrich an unserem Auge vorüberzieht: Berninapass mit der grossartigen Bergwelt der Bernina, südliche Talschaft mit dem verträumten Lago di Poschiavo, alte Bergdörfer und wohlhabende Flecken im Schmuck ihrer Barockkirchen und Palazzi. Wer sollte an einem solchen Heimatbuch nicht seine Freude haben! *mp*

Neuer Winterprospekt

Der Kurverein St. Moritz hat soeben seinen Winterprospekt in neuer Aufmachung herausgegeben. Der Faltprospekt, der die drei Hauptfaktoren, anmutend, schön und zugleich nützlich zu sein, für sich beanspruchen kann, zeigt auf der einen Seite St. Moritz als «Drehscheibe» des Tourismus, wobei der Graphiker Peikert es verstanden hat, die verschiedenen Wintersportarten schön in die «Drehscheibe», die in der Sonne endet, einzufügen. Die Gegenseite veranschaulicht St. Moritz und das gesamte obere Engadin in einer von Max Bieder gestalteten übersichtlichen Vogelschaukarte. Die eingezeichneten Abfahrtspisten und die hauptsächlichsten Skirouten geben dem Skitouristen die Möglichkeit, sich rasch ein Bild zu machen. Die Titelseite veranschaulicht das Gebiet, das durch die *neue Luftseilbahn* auf den *Piz Nair* erschlossen wird. Es zeigt aber auch das Triumvirat Luftseilbahn, Drahtseilbahn und Skilift, eingefügt in herrliches Abfahrtsgelände. Ein Kometstreifen deutet die Fahrbahn der Luftseilbahn an.

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 40

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht für Wintersaison: sprachenkundige **Hotelsekretärin, Hilfsköchin** neben Küchenchef. Ausführliche Offerten sind zu richten an Hotel Streiff-Juventas, **Arosa.** (1037)

Gesucht zu sofortigem Eintritt: tüchtige **Buffettochter,** möglichst mit Sprachenkenntnissen, in Jahresstelle Offerten mit Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen. Für Eintritt Oktober/Nov. **Buffetlehrtochter** mit entsprechendem Anfangsgehalt. Offerten an Wyss, Bahnhofbuffet, **Buchs** (St.Gallen). (1042)

Gesucht per sofort **Patisserie- und Zigarettenverkäuferin,** mit Aussicht auf guten Verdienst. Anfängerin wird angelernt. Offerten sind zu richten an Bahnhofbuffet **St. Gallen.** [355]

Gesucht nach **Gstaad** in Jahresgeschäft: sprachenkundige **Saaltochter** sowie **Küchenbursche** oder **-mädchen.** Offerten mit Zeugnisabschriften an Posthotel Rössli, **Gstaad.** (1047)

Gesucht in erstklassiges Stadthotel: **Bureaupraktikantin.** Offerten mit Zeugniskopien und Photo an H. Bossi, Hotel Krone, **Solothurn.** (1048)

Wir suchen für Wintersaison, Weihnacht bis Ostern: **Stütze der Hausfrau** als **Gouvernante-Sekretärin** oder **Obersaaltochter,** erfahrene **Aide-Köchin** oder **Koch-Patissier,** jüngere **Saaltochter,** 1–2 **Saalpraktikantinnen,** sprachenkundiges **Zimmermädchen,** sprachenkundige **Serviertochter** in Stübli. Offerten an Hotel Eiger, **Mürren** (Berner Oberland). (1045)

Wir suchen in Jahresstelle gewandte, zuverlässige **Buffetdame** oder **Buffettochter.** Kenntnisse der französischen, evtl. englischen Sprache erw. Anfragen an Hotel Krone, **Winterthur.** (1046)

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Fräulein, gesetzten Alters, mit eigenem Betrieb, sucht Beschäftigung für etwa 2½ Monate als **Aide du Patron.** Französisch sprechend, gute Kenntnisse im Italienischen. Besitzt Handelsdiplom. Offerten unter Chiffre 165

Schweizer, Ende der 40er Jahre, mit In- und Auslandspraxis, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, sucht Stelle als **Stütze des Patrons, Sekretär-Kassier** oder **Journalführer.** Offerten unter Chiffre 183

Salle und Restaurant

Barmaid, fachkundig, tüchtig und gut präsentierend, deutsch, französisch, englisch und italienisch sprechend, sucht Stelle in gepflegte gutgehende Bar. Wintersaison oder Stadtbetrieb. Offerten an Frl. A. Lerch, **Faulensee** b. Spiez, Tel. (033) 7 56 17. (137)

Barmaid, sprachenkundig, versiert, sucht Jahresstelle. Eintritt 15. Oktober oder 1. November. Offerten unter Chiffre 166

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig und flink, sucht passen den Posten. Offerten unter Chiffre 157

Buffetdame, sprachenkundig, vielseitig, sucht Stelle für Wintersaison. Offerten unter Chiffre 180

Obersaaltochter, gut präsentierende, tüchtige, sprachengewandte, sucht Winterengagement. Offerten unter Chiffre 181

Restaurauttochter, gesetzten Alters, gut präsentierend, fachtüchtig, zuverlässig, sucht selbständige **Vertrauensstelle** in gutfrequentiertem, gepflegt. Betrieb. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 174

Tochter, intelligente, 17½ Jahre alt, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle in Hotel als **Saaltochter.** Bern bevorzugt. Offerten an Therese Schurtenberger b. Frau Kessel, Via Albano 3, **Lugano-Massagno.** [358]

Cuisine und Office

Allein-Chefkoch, tüchtiger, solider, gesetzten Alters, entremets- und restaurationskundig, sucht Saison- oder Jahresstelle in kleineres oder mittleres Haus, auch Aushilfe. Offerten unter Chiffre 167

Chef de cuisine, bestausgewiesener, sparsamer und restaurationskundiger, sucht Stelle in besseres Wintersporthotel. Offerten unter Chiffre 172

Commis, sprachenkundiger, versierter, sucht Stelle per sofort oder für Wintersaison. Offerten an Georg Bächtiger, Haldenstrasse 39a, **Luzern,** Tel. (041) 23181. (176)

Gut qualifiziertes Küchenhilfspersonal wie **Casserolier, Küchenbursche, Küchenmädchen** suchen Wintersaisonstellen. Sich zu wenden an R. Keller, Vitznauerhof, **Vitznau.** (178)

Küchenbursche, 22jährig, solid und flink, sucht Stelle per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Postfach 884, Luzern oder Adresse unter 42972 durch Tel. 11, **Luzern.** [357]

Küchenchef, anfangs 30, routinierter Arbeiter, gewohnt speditiv zu arbeiten, mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten, sucht neuen Wirkungskreis. Zuschriften mit Lohnangabe unter Chiffre 168

Köchin, sucht Stelle für Wintersaison 1953/54. Angebote erbeten an Pension Meier, **Breitbrunn-Ammersee** (Oberbayern). [356]

Küchenchef, 31 Jahre alt, mit überdurchschnittlichen Kenntnissen, guter Kalkulator, zuverlässiger, umsichtiger Arbeiter, erfahren in der Führung einer soignierten Küche, sucht entsprechende Stelle, evtl. als **Alleinkoch** in gutem Hause. Gefl. Zuschriften mit Lohnangaben unter Chiffre 169

Küchenchef, tüchtiger, sucht sofort Posten für gepflegte Küche, evtl. als **Alleinkoch.** Offerten unter Chiffre 182

Pâtissier-Aide de cuisine, capable, cherche place ou remplacement. Offres à A. Schorpp, Comba Borel 8, **Neuchâtel.** (177)

Etage und Lingerie

Deutsche, junge, flotte, sucht ab 1. Okt. Wintersaisonstelle als **Zimmermädchen** bei guter Verdienstmöglichkeit und guter Behandlung. Offerten unter Chiffre 153

Loge, Lift und Omnibus

Alleinportier, gesetzten Alters, 4 Hauptsprachen sprechend, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Stelle für Wintersaison als **Alleinportier,** evtl. **Portier-Hausbursche,** nach dem Kanton Graubünden. Offerten unter Chiffre 171

Etagenportier, tüchtig, beste Referenzen, solid, 4 Hauptsprachen sprechend, sucht Winterengagement in gutem Hotel des Kantons Graubünden oder Waadland. Offerten unter Chiffre 170

Divers

Couple: Cuisinier-Femme de chambre cherchent place. Bonnes références et certificats. Préférence Suisse allemande. Offres sous chiffre 161

Couple, jeune, cherche emploi, de suite **cuisinier** et **femme de chambre.** Bons certificats et références à disposition. Offres sous chiffre 173

Etagenportier, sprachenkundig, frei ab 10. Oktober, sucht Jahres- oder Aushilfsstelle. Offerten unter Chiffre 155

Sekretärin, Stütze des Patrons, Buffetdame, gesetzten Alters, sucht passende Stelle in der Zentralschweiz, evtl. auch Wintersaison oder Ferienablösungen. Offerten unter Chiffre 179

Vertrauensposten von fachtüchtiger, selbständiger, gutpräsentierender Frau, reform., in den 40er Jahren, in gutfrequentierten, gepflegten Betrieb zu alleinstehendem Patron gesucht. Übernimmt auch evtl. die Geschäftsführung. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 175

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

4500 Restaurauttochter, 15. Dezember, Buffettochter, gesetzten Alters, Dezember, mittelgr. Hotel, Schaffhausen.
4504 Alleinkoch (tüchtiger Restaurateur), jg., sprachenkundige Restaurauttochter, Buffetpraktikantin, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Zürich.
4508 Köchin neben Chef, sofort, Restaurauttochter, 15. Oktober, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4512 Lingère, Restaurauttochter, Saalpraktikantin, sofort, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
4518 Buffetdame, Buffetpraktikantin, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, St.Gallen.
4520 Commis de cuisine, jg. Wäscherin, Lingère, Hausmädchen-Mithilfe im Service, Küchenmädchen, 1./15. Oktober, Hotel 25 Betten, Baselland.
4525 Zimmermädchen, Hausbursche oder Hausbursche-Portier, sofort, mittelgrosses Hotel, Locarno.
4535 Saaltochter, Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, B.O.
4539 Commis de cuisine, sofort, Hotel 45 Betten, Neuenburgersee.
4542 Barvolontär oder jg. Commis de bar, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich.
4544 Tüchtige Restaurauttochter, 10. Oktober, Restaurant, Kanton Bern.
4550 Restaurauttochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Neuenburg.
4559 Tüchtige Köchin oder Hilfsköchin, nach Übereinkunft, Hotel Restaurant, Kt. St.Gallen.
4560 Tüchtige Restaurauttochter als Chef de service, sofort, Restaurant, Thunersee.
4561 Tüchtige Köchin, evtl. jg. Chef, Zimmermädchen oder tüchtiges Hausmädchen, sofort oder nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Kt. Neuenburg.
4563 Chasseur, Chef-Patissier, sofort, Grossrestaurant, Zürich.
4564 Barmaid, sprachenkundig, sofort, mittelgr. Hotel, Locarno.
4568 Commis de rang, 15. Oktober, Erstklasshotel, Basel.
4569 Tochter für Service und Zimmer, Deutsch, Franz., Lingère, sofort, Kurhaus 30 Betten, Ostschweiz.
4576 Küchenbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
4587 Serviertochter, sofort, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
4589 Buffettochter, Officemädchen, Hausbursche-Portier, Bureaupraktikantin, sofort, Hotel 25 Betten, Kt. Fribourg.
4592 Commis-Patissier, nach Übereinkunft, Restaurant, Bern.
4593 Jg. Kellner, evtl. zur weiteren Ausbildung als Restaurantkellner, Buffettochterpraktikantin mit franz. Kenntnissen, nach Übereinkunft, Restaurant, Bern.
4604 Kaffeeköchin, nicht zu jung, nach Übereinkunft, Erstklasshotel Basel.
4605 Haus-Küchenbursche oder Officebursche, November, mittelgr. Hotel, St.Moritz.
4608 Alleinlingère, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
4610 Saalpraktikantin, Obersaaltochter, Chasseur, 16–17jährig, Wäscherin, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
4614 Tüchtiger Alleinkoch, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Berner Jura.
4621 Restaurauttochter, 15. Oktober, Hotel 20 Betten, Kt. Zürich.
4623 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Neuenburg.
4625 Officebursche, Lingère, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Zürich.
4633 Sekretär-Journalführer, 12. Oktober, Hotel 100 Betten, Luzern.
4634 Sekretär-Kassier-Aide de réception, nach Übereinkunft, Hotel 125 Betten, Lugano.
4636 Lingère, nach Übereinkunft, Grossbetrieb, Kt. Solothurn.
4668 Servicekundige Tochter für Kaffee und Restaurant, 20. November, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
4669 Lingère, 1. November, Hotel 60 Betten, Lugano.
4670 1. Lingère-Stopferin, 15. Oktober, mittelgr. Hotel, Zürich.
4676 Saaltochter, sofort, Hotel 70 Betten, Lugano.
4684 Küchenmädchen, Saaltochter, Restaurauttochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
4687 Köchin für Diätkost, Hilfsköchin, Zimmermädchen, evtl. Anfängerin-Mithilfe im Saal, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Beatenberg.
4692 I. Saaltochter, Volontärin-Stütze der Hausfrau, 15./30. Oktober, Hotel 100 Betten, Bern..
4696 Berufscasserolier, Kaffeeköchin, Dezember, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
4705 Restaurauttochter, sofort, Kurhaus, 60 Betten, Kanton Luzern.
4709 Restaurauttochter, sofort, Hotel 30 Betten, Badeort, Kanton Aargau.
4710 Serviertochter, sofort, Restaurant, Schaffhausen.
4715 Chasseur, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Zürich.
4717 Hausmädchen, sofort, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
4724 Buffettochter oder -dame, Hotel-Restaurant, Berner Jura.
4725 Restaurauttochter, sofort, Restaurauttochter, Buffettochter, 15. Oktober, Hotel 100 Betten, Basel.
4732 Buffettochter, Bureaupraktikantin, nach Übereinkunft, Restaurant, Olten.
4734 Zimmermädchen, Lingeriemädchen, sofort, kleineres Hotel, Basel.
4736 I. Buffetdame, Buffetpraktikantin, Kaffeeköchin, Chasseur-Telephonist, nach Übereinkunft, grosses Hotel, Zürich.
4740 Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
4748 Jg. Serviertochter, evtl. Anfängerin, 10./15. Oktober, Hotel 30 Betten, Neuenburgersee.
4755 Hausbursche, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Kanton Aargau.

Wintersaison

4496 Chasseur-Sportman, Dezember, Hotel 80 Betten, St. Moritz.
4808 Saaltochter, Dezember, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4529 Zwei Küchenmädchen, Dezember, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
4535 Buffettochter, Dezember, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
4541 Tüchtiger, zuverlässiger Hausbursche-Portier, Dezember, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
4546 I. Buffetdame, Buffetpraktikantin, 2 Zimmermädchen, Dezember, mittelgrosses Hotel, Arosa.
5451 Saalpraktikantin, Buffetpraktikantin, Kioskverkäuferin, servicekundig, Dezember, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
4555 Tüchtige Köchin, Dezember, Hotel 25 Betten, Graubünden.
4628 Küchenbursche, Saaltochter, Saalpraktikantin, Dezember, mittelgrosses Hotel, Arosa.
4674 Saalpraktikantin, Zimmermädchen, Dezember, Hotel 55 Betten, Berner Oberland.
4679 Küchenchef, auch für Sommersaison, Commis de cuisine, Officemädchen, Lingère-Glätterin, Barmaid, Dezember, mittelgrosses Hotel, Zermatt.
4717 Restaurauttochter für Dancing, nicht zu jung, 20. Dezember, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
4728 Glätterin, Dezember, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
4742 Sekretär(in), Officegouvernante, Personalköchin, Saaltöchter, Dezember, Hotel 100 Betten, Arosa.
4746 Jg. Saaltochter, Deutsch, Französisch, Englisch, Dezember, Hotel 100 Betten, Davos.

Aushilfen

4603 Sekretärin, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort bis Anfang-Mitte Dezember, Hotel 130 Betten, Davos.

Lehrstellen

4515 Kochlehrling, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
4535 Kochlehrling, sofort, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
4625 Kochlehrling, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Zürich.
4753 Kochlehrtochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.

„HOTEL-BUREAU"
Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9218 1re fille de salle, fille de salle, femme de chambre, fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9221 Femme de chambre-service, de suite (à l'année), hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9229 Jeune gouvernante d'étage, femmes de chambre, infirmière, commis de cuisine-pâtissier, de suite, clinique Leysin.
9233 Sommelière, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9274 Fille d'office, de suite, hôtel moyen, Genève.
9285 Femme de chambre, aide-femme de chambre, valet de chambre, de suite, à convenir, clinique Leysin.
9301 Fille de salle, de suite, hôtel moyen, Valais.
9307 Fille de salle, parlant français, allemand, anglais, de suite, hôtel moyen, lac Léman.
9321 Femme de chambre, expér. (3 langues), à convenir, cuisinière-à-café, de suite, grand hôtel, Genève.
9325 Cuisinière, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9326 Perronier, Suisse, laveuse, aide de buffet, de suite, restaurant, lac Léman.
9329 Laveuse, de suite, restaurant, Lausanne.

Dame, présentant bien, parlant 3 langues, possédant pension, Riviera vaudoise, désir connaître en vue de

mariage

bon cuisinier-entremetier, de 38–48 ans. Suisse allemand accepté. Offres sous Chiffre M G 2042 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Je cherche place pour jeune fille, 24 ans, comme

stagiaire, fille de salle, économat ou buffet

pour se perfectionner dans la langue française, jusqu'au 20 décembre. M. Degiacomi, Hôtel Bären, St. Moritz, Tél. (082) 33656.

Suche per sofort Aushilfsstelle für 2 Monate als

Commis de rang, Chasseur oder Hausbursche

Offerten unter Chiffre S A 2046 an die Hotel-Revue, Basel 2.

2 Freundinnen suchen Stelle als

Zimmermädchen

in mittleren Hotelbetrieb, ohne Service. Berner Oberland bevorzugt. Sich wenden an Frl. M. Schmid, Bäriswil b. Schönbühl (Bern).

Junges, seriöses Mädchen sucht Stelle als

Serviertochter

in gutgehenden Hotelbetrieb, auf dem Lande bevorzugt, wo es ihr möglich ist, neben der Arbeit sich im Hotelbüro auszubilden. Offerten unter Chiffre M S 2034 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WER
nicht inseriert wird vergessen!

Hotelier-Ehepaar

(40jährig)

mit eigenem Sommer-Geschäft, sucht passenden selbständigen Wirkungskreis für den Winter. Offerten unter Chiffre E. P. 2048 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meinen vorzüglichen, sparsamen

Chef de cuisine

gute Wintersaisonstelle in besseres Hotel. Offerten unter Chiffre S V 2032 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrener, bestausgewiesener Hotelier mit fachtüchtiger Frau sucht

Direktion

evtl. Pacht eines grösseren Hotelbetriebes mit Restaurant. Offerten unter Chiffre D R 2047 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelierssohn

28jährig, sprachenkundig, mit Handelsmatura und Praxis im Hotelfach (Journal, Kasse, Reception, Küche) sucht Stelle als

Sekretär (Journalführer)

oder

Stütze des Patrons

f. Wintersaison. Off. erb. unt. Postfach 509, Lugano

Gesucht tüchtiges

Zimmermädchen

deutsch und französisch sprechend, servicekundig, sowie

Tochter

für Lingerie und Zimmer.
Eintritt nach Übereinkunft. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre O S 2045 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Qualifizierter

Concierge

sucht Winterengagement. Offerten unter Chiffre C Q 2035 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WERKZEUG-KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unverbindlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrzehntelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Gesucht nach Gstaad in Jahresgeschäft tüchtige, sprachenkundige

Alleinsekretärin-Journalführerin

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnanspruch an Posthotel Rössli, Gstaad.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Winterthur Unfall
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Vergünstigungen
für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Für guten Kaffee:
HOTEL-MISCHUNG
à Fr. 6.75 und à Fr. 7.60 per kg, von 2 kg an franko
A. & R. STERN, LANGNAU i. E.
KAFFEERÖSTEREI
Telephon (035) 2 17 43, Postcheckkonto III 6655

Günstig zu verkaufen
Berkel-Aufschneidemaschine
automatisch mit Restenhalter, Handmodell Nr. 20, Grösse 80 x 65 x 65 cm, wie neu. Preis Fr. 800.–, (Neupreis Fr. 1850.–). **Konsumverein St. Gallen,** Teufenerstrasse 15.

Erstklassiges Restaurant sucht per sofort oder nach Übereinkunft
Kochlehrling
Intelligente, arbeitsfreudige Interessenten belieben ausführliche Offerte mit Bild einzureichen an Restaurant Singerhaus, **Basel.**

Gesucht
tüchtige
Directrice-Gouvernante
die selbständig neues Hotel garni in Bergkurort führen kann. Deutsch, Französisch und Englisch verlangt. Gefl. Offerten unter Chiffre D S 2027 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 15. Oktober 1953
I. Lingère-Stopferin
in Erstklasshotel nach Zürich. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre Z H 2949 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Luxushotel des Engadins
1ER CAISSIER
Zweisaisonbetrieb. Bewerber, sprachenkundig und mit erstkl. Referenzen richten Offerten mit Unterlagen unter Chiffre L H 2010 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Herbst-
Spezialkurse:
- **Bar:** 1. Kurs: 2. bis 14. Nov. 2. Kurs: 23. Nov. bis 15. Dez.
- **Tranchieren:** 16. bis 21. Nov.
- **Entremets:** 19. bis 26. Okt.
- **Gardemanger:** 14. bis 21. Nov.
- **Vorbereitung auf die höhere Fachprüfung im Kochberuf:** 12. bis 31. Oktober (Prüfung: 9. bis 12. November)
- **Diätküche:** 23. Nov. bis 5. Dez.
- **Reise- und Verkehrsbureaukurs:** 4. bis 6. November

Betr. Spezialprospekte verlangen! Tel. (041) 2 55 51
Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Gesucht
für lange Winter- und Sommersaison
Hilfsköchin
Zimmermädchen
Küchenmädchen
Pension mit 15 Betten, im Engadin. Offerten unter Chiffre P E 2007 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachen- und fachkundiger Restaurateur, Schweizerbürger mit Auslandspraxis, **sucht passenden Wirkungskreis** als
Gérant oder Chef de service
Basel oder Zürich bevorzugt. Offerten unter Chiffre G C 2924 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiges
Direktions-Ehepaar
sucht auf Winter oder Sommer neuen Wirkungskreis, evtl. Pacht. Offerten unter Chiffre D R 2021 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Initiativer, tüchtiger
Oberkellner-Chef de service
gesetzten Alters, seine Frau als
Buffetdame oder Zimmermädchen
suchen auf kommende Wintersaison Posten in grösserem Betrieb. Offerten unter Chiffre R 57498 Q an Publicitas AG., **Basel.**

Für grösseres Restaurant in guter Lage der Stadt Luzern
Pächter, evtl. Gérant
gesucht
Tüchtige Bewerber, die sich über Erfahrung im Fach ausweisen können sowie über ein Eigenkapital verfügen, wollen sich melden unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Chiffre V 42903 Lz an Publicitas **Luzern.**

Gesucht
für Hotel, 90 Betten (Berner Oberland), lange Winter- und Sommersaison
Obersaaltochter
fach- und sprachenkundig. Kenntnisse im Mixen. Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre O R 2030 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WILD
Reh und Hasen
offeriert über die Jagdsaison stets frisch **Fr. Hirschi, Metzgerei, Oberburg** (Bern).

Junge, zuverlässige Damenschneiderin **sucht Stelle** als
Kinderfräulein
in Hoteliersfamilie, wo ihr evtl. Einblick in das Arbeitsgebiet einer Gouvernante gewährt werden könnte. Eintritt auf 1. November. Offerten unter Chiffre K F 2036 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barpianistin
(evtl. Duo), mit amerik. Solovox, **frei für Wintersaison.** Erstklassige Referenzen. Claire Moser, c/o Früh, 12 Bd. Grancy, **Lausanne.**

Tüchtige
Barmaid
(Schweizerin), **sucht für kommende Wintersaison Stelle in Hotelbar.** Anfragen erbeten unter Chiffre B R 2038 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Italiener, 37 Jahre alt, **sucht Stelle für sofort oder für Wintersaison** als
Etagenportier oder Portier
sprachenkundig, gute Umgangsformen. Offerten unter Chiffre H R 2039 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune et jolie femme de couleur **cherche** pour 15 octobre **place** comme
Barmaid
3 langues. Références parfaites. Ecrire sous chiffre D C 2040 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Inserieren bringt Gewinn

Zu verkaufen
neue, solide
Stühle
schon ab **Fr. 17.50.**
O. Locher, Baumgarten, **Thun**

Bestausgewiesene, sprachenkundige
Hotelsekretärin
sucht Jahresstelle. Basel bevorzugt. Offerten unter Chiffre S E 2017 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune Suisse allemand
parlant français, **cherche emploi** dans hôtel. S'adresser à Mlle Brunner, chez Mme Rochat, rue St-Jean 11, **Genève.**

Jeune fille française, 22 ans, bonne famille, excellente présentation, bonne santé,
sténodactylo
parlant anglais et allemand, **cherche stage** pour saison d'hiver dans hôtel montagne. Ecrire: Annie, 15, bd République, **Versailles.**

Cuisinier
22 ans,
cherche place pour la saison d'hiver
dans station, préférences «Les Grisons». Faire offres à Jean-D. Cordey, Auberge La Fleur de Lys, **Prilly.**

Österreicherin, 31jährig, m. Zeugnissen erster Schweizer Hotels, **sucht** für die kommende Wintersaison **Stelle** als
Gouvernante
Economat, Office od. Etage. Eintritt nach Verlangen. Berner Oberland (Gstaad) bevorzugt. Offerten unt. Chiffre G E 2991 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmermädchen
sucht Jahresstelle in grösseres Hotel. Spricht franz. und fliessend englisch. Off. an Erika Rupp, Allmend, **Reutigen** bei Thun, Tel. 79249.

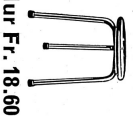
Älterer Mann, im Hotelfach überall versiert, sucht Stelle als
Alleinportier
Sprachenkundig. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre MS 1771 an Maurer & Salzmann, Annoncen, **Winterthur 1.**

Praktikantenstelle
bei freier Station und Taschengeld **sucht tüchtiger**
Hotelfachmann
(jahrelang eigenen Hotelbetrieb führend), Deutscher, gutes Aussehen und Benehmen, aus bester Familie, in reifem Alter, ledig. **Möchte sich in Winter-, evtl. Frühjahrssaison betätigen, wo vertrauensvoller Mitarbeiter fehlt.** Anfragen sind zu richten an Chiffre OFA 396 Z. an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.**

Kellner
sprachenkundig, 27jährig, u.
Küchen- oder Hausbursche
36jährig (beide Italiener), **suchen Stellen.** Offerten unter AS 16905 Lo an Schweizer-Annoncen A.G. „ASSA", Locarno.

Zur gefl. Notiznahme!
Inseratenaufträge beliebe man an die **Administration,** nicht an die Redaktion zu richten.

Sexualleben
Funktions-Störungen
werden durch **Nerven-Fortus** behoben. **Fortus-Kur** (26.–) bekämpft Nerven- und Sexual-Schwäche. Mittel-Kur 10.40, Proben 5.20, 2.10, erhältlich bei Ihrem **Apotheker** und **Drogisten,** wo nicht: Fortus-Versand, Postfach Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67.

Unübertroffen in Preis und Qualität!
Neuer Hocker
rostfrei, waschbar
wetterbeständig
Dauert fürs Leben!

Nur Fr. 18.60
Verlangt Prospekt
Hans Tschäppät & Co.
BIEL, Tel. (032) 2 21 39
od. in Ihrem Geschäft
nur Marke «IDEAL»

Gesucht
auf Anfang Dezember in gut eingerichtete Küche jüngerer
Küchenchef
Saison-, evtl. Jahresstelle.
I. Buffetdame
Saisonstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen an H. Perler, Bernerhof, **Wengen.**

Gesucht
in Jahresstellen
Hotelpraktikantin - Stütze der Hausfrau
I. Saaltochter
mit Sprachenkenntnissen
Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Bären, **Bern,** Tel. (031) 23367.

Gesucht
für die kommende Wintersaison in Hotel mit 70 Betten
Patissier nur bestausgewiesen
Restaurationstochter
mit Kenntnissen im Barservice, Französisch und wenn möglisch Englisch
Zimmermädchen
Etagenportier
Offerten an Hotel Niederschlacht, **Braunwald.**

ERSTKLASSHOTEL IN DAVOS-DORF
sucht für lange Wintersaison:
Anfangs-Sekretärin oder Büropraktikantin
Nachtportier
Saaltöchter
Commis de cuisine
Patissier
Officemädchen
Offerten unter Chiffre W D 2031 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier, 37 Jahre alt, mit eigenem Sommerbetrieb, **sucht für die Wintersaison**
Stelle als Oberkellner
oder sonstigen Vertrauensposten (Concierge). 4 Hauptsprachen, Zeugnisse als Oberkellner. Gefl. Offerten unter Chiffre H T 2028 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Italienischer
Hotelsekretär sucht Stelle
für Wintersaison. Spricht vier Sprachen. Beste Referenzen. Offerten an Fuchs Giuseppe, Dorsoduro 419, **Venezia** (Italien).

Sanatorium 110 lits cherche
gouvernante générale
Entrée immédiate. Offres avec curriculum-vitae, bonne photo, références et, si possible, No de téléphone à Les Chamois, **Leysin.**

Junger
Deutscher
21 Jahre alt, aus Konstanz (Bodensee), **höhere Handelsschule, abgeschl. Lehre in Wein-, Feinkost- und Spirituosenbranche**
sucht Tätigkeit
in der franz. Schweiz zur Vervollkommnung der Sprache. Zuschriften erbeten unter Chiffre D T 2026 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Arosa-Kulm-Hotel, Arosa
sucht für die Wintersaison 1953/54 folgendes bestausgewiesenes, sprachenkundiges Personal:
II. Kontrolleur
Eisbahnkassier
Zimmermädchen
Lingerie-Gouvernante
Chef-Entremetier
Commis-Patissier
Commis-Saucier
Commis-Tournant
Commis-Gardemanger
Communard
Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an J. Willimann, Direktor, Grand Hotel, **Brunnen.**

Gesucht
für 15. Mai bis 15. September 1954
Conferencier-artistischer Leiter
gut präsentierend, fliessend deutsch, französisch und englisch sprechend, tüchtiger Organisator und bewandert im Umgang mit Artisten, in Propaganda- und Musikfragen sowie in den damit zusammenhängenden Büroarbeiten. Bestens ausgewiesene Bewerber wollen ihre ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften, Bild und Bedingungen einreichen an:
Direktor W. Obrist, Kursaal-Casino, Interlaken.

GESUCHT NACH ZERMATT
in grösseren Hotelbetrieb, lange Winter- und Sommersaison, sprachenkundige
Etagen-Gouvernante
tüchtige Office-Gouvernante
Economat-Gouvernante selbständig
Entremetier
Offerten mit Photo und Lohnansprüchen sind zu richten unter Chiffre N Z 2982 an die Hotel-Revue, Basel 2

Schonen Sie Ihre Wäsche!
Unsere bestbewährten Waschmittel helfen Ihnen dazu!
ENKA stabilisiert, einziges unschädliches Fleckenreinigungsmittel, gibt blendend weisse Wäsche.
Regil ESWA neuartiges unerreichtes Vorwasch- und Einweichmittel mit grösstem Schmutzlösevermögen
ANTIKALKIN entkalkt graue Wäsche. Nach einigen Anwendungen wird dieselbe wieder weich, geschmeidig und reinweiss
tip Sparseifenflocken, ausgiebig und äusserst sparsam, keine Kalkseifenbildung.
Fleckenreinigungsmittel, Mangewalzen- und Bügeltischbezüge, Waschnetze, Putzartikel etc.
Alle Bedarfsartikel für die Waschküche und die Glätterei in bester Qualität zu günstigen Preisen.
ESWA - Ernst & Co., Stansstad (Nidw.)

Plus de nuitées étrangères, mais moins de nuitées suisses en juillet 1953

En juillet, l'activité hôtelière a été en général très satisfaisante, bien que le temps n'eût pas été favorable. Les hôtels et pensions ont annoncé 3,29 millions de nuitées, ce qui fait à peu près deux fois autant que le mois précédent et 156000 ou 5 pour cent de plus que dans le mois correspondant de l'an dernier. Vrai est-il que le *trafic interne*, où l'effet des intempéries est plus marqué, a *reculé de 5 pour cent*, mais les étrangers ont fourni un supplément de 242000 nuitées ou d'un sixième, ce qui a permis de noter un total de 1,69 million. Autrement dit, *nos établissements n'ont jamais hébergé autant d'étrangers en juillet depuis qu'existe la statistique suisse du mouvement hôtelier (1934)*.

L'essor touristique est dû avant tout aux *Anglais*, dont l'apport s'est accru de 41 pour cent. D'avril à juillet, c'est-à-dire depuis que l'allocation individuelle pour les voyages d'agrément a été portée de 25 à 40 livres sterling (24 mars), les Britanniques ont inscrit 810000 nuitées, ce qui fait un tiers ou 200000 de plus qu'en 1952. Les *Français*, qui étaient encore faiblement représentés au cours de l'avant-saison, ont totalisé dans le mois en revue 285000 nuitées, donc trois fois et demie autant que dans le mois précédent et 28 pour cent de plus qu'en juillet 1952. Le chiffre des nuitées *allemandes* est monté de 34 pour cent. Dans la période considérée, ces hôtes occupent le troisième rang parmi la clientèle étrangère, mais si l'on prend les résultats globaux depuis le début de l'année (janvier à juillet), les Allemands tiennent encore la première place quant au nombre des nuitées. Pour les groupes *scandinave* (+ 20 pour cent), *hollandais* (+ 9) et *belge* (+ 8), le progrès est moins marqué. L'apport *nord-américain* s'est maintenu au niveau relativement élevé de l'an passé, tandis que les Italiens, les Luxembourgeois, les Egyptiens et les hôtes de quelques pays d'outre-mer ont été moins nombreux qu'alors.

Bien que l'activité touristique se fût, d'une manière générale, très favorablement développée, elle a été *très inégale* selon les stations. C'est ainsi que dans la plupart des centres de villégiature des rives des lacs, la situation a été meilleure qu'il y a un an, alors que *certaines stations d'altitude ont été moins fréquentées*. Le *temps maussade* a sans doute engagé bien des hôtes à passer leurs vacances aux bords des lacs plutôt qu'en montagne. Ce déplacement de la clientèle aux dépens de l'hôtellerie de la montagne a encore accentué les écarts entre les degrés d'occupation des diverses localités. En effet, *près des trois quarts des centres touristiques des lacs ont enregistré un taux moyen d'occupation de 80 pour cent et plus, alors qu'un sixième à peine des stations de montagne ont atteint cette cote.*

D'après les résultats des *régions*, le canton des *Grisons* est la seule contrée – le Jura mis à part – où les chiffres sont inférieurs à ceux de l'année dernière. La perte de nuitées s'élève à 3½ pour cent et provient du recul de la fréquentation indigène de 8 pour cent (– 25400 nuitées), recul auquel s'oppose une augmentation de 10100 ou de 8 pour cent de nuitées d'hôtes étrangers. Ce progrès est dû surtout à une plus forte affluence d'hôtes allemands, anglais, français et belges, alors qu'on a compté moins d'Italiens et de Nord-Américains.

Dans l'*Oberland bernois*, le nombre des nuitées s'est accru de 32800 ou de 7 pour cent, pour s'établir à 513000, dépassant ainsi pour la première fois en juillet le demi-million.

L'Oberland bernois est une des régions que choisissent – la clientèle hôtelière mise à part – de nombreux visiteurs qui logent dans des *appartements privés, surtout pendant les vacances scolaires*. Le 25 juillet, *les touristes étaient plus nombreux dans les chalets et les appartements privés que dans les hôtels*. On voit en outre que la clientèle de ces établissements comprend plutôt des *étrangers*, alors que ce sont surtout des *gens du pays*, comme on s'y attendait, qui logent dans les *appartements privés*. La proportion des étrangers atteint à peine 11 pour cent dans les chalets et les appartements de vacances, contre 54 pour cent dans les hôtels et pensions.

En *Suisse centrale*, le nombre des nuitées étrangères a augmenté de 40300 ou de 13 pour cent. Mais l'apport des hôtes du pays a baissé de 14 pour cent (– 28800 nuitées), de sorte que la fréquentation globale ne dépasse que de peu le niveau de l'année passée (+ 2 pour cent).

L'hôtellerie a également été plus active que l'an passé en *Suisse orientale*, où l'excédent de nuitées étrangères est notable (+ 54 pour cent), ce qui a valu à l'ensemble de la région un gain de 15400 nuitées ou de 6½ pour cent.

C'est cependant au *Tessin* que l'augmentation de nuitées est la plus forte. On y a hébergé près *d'un tiers d'étrangers de plus que l'an passé*; l'apport *des hôtes du pays n'a pas fléchi* comme dans la plupart des autres régions. Dans cette contrée également, le premier groupe étranger est celui des Britanniques, qui ont inscrit quatre cinquièmes de nuitées de plus qu'en juillet 1952, pour atteindre le total de 43000. Viennent ensuite les Allemands et les Belgo-Luxembourgeois, avec 30000 nuitées chacun, puis les Hollandais et les Français; les effectifs de ces quatre groupes d'hôtes se sont considérablement renforcés au regard de l'année dernière.

Dans la région du *Léman*, l'apport indigène s'est maintenu au niveau de juillet 1952, comme au Tessin. Si le trafic international ne s'est pas intensifié autant que dans cette contrée, le nombre des nuitées étrangères marque néanmoins une avance de 33000 ou de 15 pour cent, de sorte que le chiffre total est monté d'un peu plus d'un dixième. Les Français et les Anglais forment les plus importants des contingents étrangers et ce sont eux qui ont le plus largement contribué au redressement. Près des deux tiers des nuitées anglaises enregistrées dans la région du Léman sont allées à Montreux, et les trois cinquièmes des nuitées françaises, à Genève et à Lausanne.

En *Valais*, le temps a été en général meilleur que dans les autres régions montagneuses. C'est ce qui explique sans doute pourquoi non seulement les localités de la vallée du Rhône, mais aussi la plupart des stations d'altitude ont été *plus fréquentées* qu'il y a un an. On a compté, il est vrai *moins de visiteurs indigènes*, mais cette perte a été largement compensée par la venue de plus nombreux étrangers dans presque toutes les stations. Dans cette région, les hôtes du dehors ont fourni un supplément de 20600 nuitées ou d'un quart, tandis que l'apport suisse a diminué de 5100 nuitées ou de 3 pour cent environ.

Dans les hôtels et pensions des *Alpes vaudoises*, le fléchissement de l'apport indigène a été à peu près contrebalancé par le surplus de nuitées étrangères.

La reprise touristique a également profité aux cinq *grandes villes*, où, dans le mois en revue, les sept dixièmes de la clientèle, en moyenne, étaient des étrangers. Dans ces villes, le chiffre des nuitées s'est accru de 6 à 9 pour cent au regard de juillet 1952. D'après le taux moyen d'occupation des lits, Bâle vient en tête avec une cote de 95 pour cent, suivi de Genève (92 pour cent), Zurich (90), Berne (82) et Lausanne (81).

Dans les *sanatoriums et établissements de cure*, le fléchissement observé depuis septembre 1952 s'est poursuivi. Comparativement à la période correspondante de l'an passé, le nombre des nuitées des malades indigènes a baissé de 6 pour cent et celui des étrangers de 3 pour cent. Un peu plus du *tiers* des patients viennent de *l'extérieur*. Ce sont surtout des Français, des Belgo-Luxembourgeois, des Allemands et des Anglais.

Un mois d'août record pour le tourisme lausannois

100% d'occupation

Les résultats exceptionnels du mois d'août 1952 donnaient l'impression que le maximum atteint ne pouvait plus être dépassé. La statistique officielle apporte cette année, pour le même mois, des données qui peuvent être qualifiées d'extraordinaires.

Le nombre des nuitées a augmenté, par rapport à 1952, de 2857 et celui des arrivées de 1251, ce qui représente un taux d'occupation des lits d'hôtels de 100%. Ce taux avait déjà été enregistré en août 1952, mais le nombre des lits d'hôtels était à cette époque inférieur à ce qu'il est actuellement, par suite de l'ouverture de nouveaux hôtels et pensions.

Il est réjouissant de constater que les hôtes suisses et étrangers sont en augmentation, ce qui marque bien une amélioration générale. Les Allemands, les Italiens, les Anglais, les Américains du Nord et du Sud, les Belges sont venus plus nombreux. Par contre, une forte perte a été enregistrée en ce qui concerne les Egyptiens, conséquence certaine des changements de politique intérieure intervenus dans ce pays.

Pendant cette période de haute conjoncture touristique, le bureau de renseignements de l'Association des Intérêts de Lausanne est resté ouvert sans interruption chaque jour jusqu'à 23 h. Il a été mis fortement à contribution, le soir surtout, par les problèmes souvent ardus du logement dans les hôtels, pensions et chambres privées. Pour faire prendre patience à ces hôtes de passage après l'heure du dîner, une tasse de café leur était offerte, geste qui a été fort apprécié. Depuis l'ouverture du Comptoir, des bureaux de logement, gérés par l'A.D.I.L. fonctionnent à Beaulieu et à la gare centrale.

Des camps de vacances pour jeunes gens et jeunes filles étrangers ont de nouveau été organisés par l'Association des Intérêts de Lausanne, en collaboration avec la Direction des Ecoles de la Ville, dans les collèges de Montriond et des Croix-Rouges pendant les vacances scolaires. Il ont, eux aussi, connu un grand succès.

La saison du raisin de table

On a pu voir la semaine dernière dans les rues une voiture décorée de lierre et de drapeaux de l'Office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse, qui a fait une tournée dans les principales villes et villages de Suisse, afin d'attirer l'attention du public sur le raisin de table.

En quelques endroits particulièrement bien abrités du Valais, on vendageait déjà le 15 septembre. Le temps doux de ces dernières semaines a si bien doré et gonflé les grappes de nos vignobles, que dès le 21 septembre, les premières livraisons de raisin pouvaient commencer un peu partout. Grâce à la compréhension des importateurs de fruits, toutes les frontières de notre pays ont été fermées au raisin étranger le 17 septembre à minuit.

La voiture de propagande «moût-raisin» sur laquelle quatre gracieuses jeunes filles, représentant les cantons producteurs, c'est-à-dire Vaud, Valais, Neuchâtel et Genève, distribuaient les grappes dorées au milieu de chants, de rires et de musique, à la foule qui les entourait, a naturellement connu le succès.

C'est 150 à 180 kilos d'excellent raisin qui ont été ainsi distribués chaque jour aux habitants des localités visitées. Et nous avons pu nous convaincre que les fruits sont d'une douceur rare!

Leur prix avantageux et surtout leur qualité sûrement contrôlée, engagent chacun à adopter le slogan: «Une cure de raisin pour chacun.»

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Gereimtes

Die Tage werden kälter,
Die Leute immer älter,
Es wandeln sich die Zeiten,
Und die Gelegenheiten.

Nur etwas bleibt, wie's immer war
Und hat Bestand schon 70 Jahr,
Ein Tränklein, exquisit und mild,
Aha, denkt man, und ist im Bild.

Das Tränklein wird ein jeder Magen
Zu jeder Tageszeit vertragen,
Drum bleib ihm und Dir selber treu
Und fass den Vorsatz stets aufs neu!

Gemeint ist natürlich der in Stadt und Land wohlbekannte, vielgerühmte

Weisflog Bitter!

Erdbeerpulpe und Himbeermark

tiefgekühlt, ergibt die **feinsten Fruchtglacen** – mit dem vollen Fruchtaroma. Sehr ausgiebig und daher preisgünstig.

Verlangen Sie Rezepte und Preisliste.

BIRDS EYE AG., ZÜRICH 22, Telephon (051) 239745

Neuste Erfindung von

Hotel-Journal

für Pauschal- und Normalarrangement bestens geeignet. Zeit und Geld sparend. **Wird auf Wunsch gegen mässige Vergütung eingeführt.** R. Gosteli, Piazza Cioccaro 10, **Lugano.**

Zu kaufen (evtl. zu mieten) gesucht einigermassen zeitgemäss eingerichtetes, Existenz bietendes

Klein-Hotel oder Hotel-Pension

Thunerseegegend bevorzugt. — Offerten unter Chiffre S 8827 Y an Publicitas Bern.

Zu vermieten
bekannter

Landgasthof

an verkehrsreicher Strasse der Nordwestschweiz auf 1. April 1954 an tüchtige, solvente Wirtsleute. Offerten unter Chiffre N W 2013 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Bar-Einrichtung

(Mobiliar, Geräte, Geschirr, einzeln oder en bloc) in einwandfreiem Zustand

zu kaufen gesucht.

Äusserstes Angebot unter Chiffre B H 2011 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wählen Sie das beste, wählen Sie
RESINFLEX
für Wandverkleidung und Polsterüberzüge
Storenstoff AG. Aarau, Feerstr. 16, Tel. 064 2 52 52

Warum OVOMALTINE?

Ovomaltine ist das Originalprodukt und wurde schon vor Jahrzehnten in der Gaststätte eingeführt. Durch ständige Werbung ist es gelungen, dem anerkannt hochwertigen Nähr- und Stärkungsmittel die ihm zukommende Verbreitung zu sichern. Immer neue Gäste konsumieren Ovomaltine.

Ovomaltine ist heute in aller Welt so bekannt, dass Sie keinerlei Einführungsarbeit mehr leisten müssen. Die einfache, praktische Beutelpackung ist bei den Gästen sehr beliebt und erleichtert einen raschen Service. Führen auch Sie den

OVOMALTINE Service

ein, er lohnt sich wirklich. Ovomaltine in Büchsen zu 200 Beutelchen sowie alle notwendigen Anleitungen erhalten Sie von uns.

DR. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

Gesucht

Personalköchin

in Jahresstelle. Offerten unter Chiffre Z E 2998 an die Hotel-Revue, Basel 2.

2 dames françaises, excellente présentation, parlant anglais, libre début octobre, **cherchent places**

caissières ou réception hôtel

Meilleures références. Ecrire sous chiffre P 7326 Yv à Publicitas Yverdon.

Junge

Köchin

gewandt in italienischer Küche, mit sehr guten nachweisbaren Referenzen,

sucht Stelle

in Hotel oder Restaurant. Frei ab anfangs Nov. Offerten an: Rastelli Viola, Hôtel du Parc, Melide (Tessin).

Koch-Commis

20 Jahre, mit Hotelfachschul-Diplom, Kochlehre in ersten Häusern, sprachenk., gute Zeugnisse, **sucht** z. Weiterausbildung in der feinen Küche **Anstellung** in einem 1. schweiz. Betrieb, ab 1. Oktober 1953 oder später. Angebote an: Petri, Duisburg-Rheinland, Mercatorstr. 44.

Junge, gutpräsentierende

Barmaid

(aus Westdeutschland) mit ausgewiesenen Branchen- u. Sprachenkenntnisse sowie angenehmen Umgangsformen, **sucht Anstellung** für Wintersaison 1953/54 in Erstklasshaus eines Wintersportplatzes d. deutschen Schweiz. Es kommt auch eine Jahresstelle in Frage. Anfragen unter Chiffre J B 2989 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ein junges, fachkundiges **Ehepaar sucht Stelle** in Wintersaison. – Er als

Kellner, Chef de service oder Chef d'étage

Sie

Saaltochter oder Zimmermädchen

Anfragen unter Chiffre E P 2997 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Fachtüchtiger

Chef de réception-Kassier

sucht Stelle auf kommende Saison. Offerten unter Chiffre E K 2022 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wer fliessend Englisch spricht,

wer sich mit den Gästen ungezwungen unterhalten kann, arbeitet erfolgreicher.

Nützen Sie die flaue Zeit, fahren Sie für einige Monate nach England. In bewährter, kleiner Privatschule sind für Damen und Herren wieder einige Plätze frei. Die Schule eignet sich besonders gut für Hotelleute.

Handeln Sie jetzt! Verlangen Sie sofort Prospekt und weitere Auskünfte von Mr. A. H. Cutler, Ecole Internationale, **Herne Bay,** Kent (England).

Leberschwäche! So beheben

Sie mit direkter Heilwirkung auf die Leber allfällige Leberschwäche: **Fettunverträglichkeit, Leber- und Gallestörungen, Blähungen, Völlegefühl, Verstopfung.** Bekämpfen Sie in jedem Alter die Störungen wirksam mit dem unschädlichen **Kräuter-Tonikum LEBRITON,** KUR Fr. 20.55, mittlere KUR 11.20, Originalflasche 4.95, erhältlich bei Ihrem **Apotheker und Drogisten.**

Wir suchen
auf die **Wintersaison für unseren bestausgewiesenen**

Küchenchef

geeignete Stelle, wenn möglich im Berner Oberland, evtl. auch **Aushilfsstelle** in Bern oder Thun. Offerten erbeten an Gebr. Früh, Hotel Belvedere, **Interlaken.**

Gesucht
in Jahresstelle

Barkellner

flink und zuverlässig. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre B K 2014 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wäsche schonen mit KOLB'S
Seifenflocken „Weisse Taube"
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH
Das beste Waschmittel für sorgfältige Pflege der Wäsche! Für Waschmaschinen, Automaten und Waschkessel

Bald gibt es

Schweizer Sauser

Humor und festliche Stimmung sorgen für gute Geschäfte

Nützen Sie diese kurze Zeit, und geben Sie Ihren Gästen Gelegenheit, fröhlich zu sein. Der Sauser, das junge Getränk voll froher Laune, will in «Stimmung» getrunken werden. Schmücken Sie Ihre Gaststätte mit unserem, speziell für diesen Zweck bereitgestellten Dekorationsmaterial. — Treffen Sie rechtzeitig Ihre Vorbereitungen und schreiben Sie noch heute an die

Schweizerische Propagandazentrale - Zürich
Bleicherweg 7 Telephon (051) 25 43 50

Girlanden aus Reblaub, in lebhaften Farben, in Längen von 1 m, zum Spezialpreis von Fr. –.60

Künstliche Trauben rot und weiss, 24 Beeren, unzerbrechlich, zum Spezialpreis von Fr. 1.50

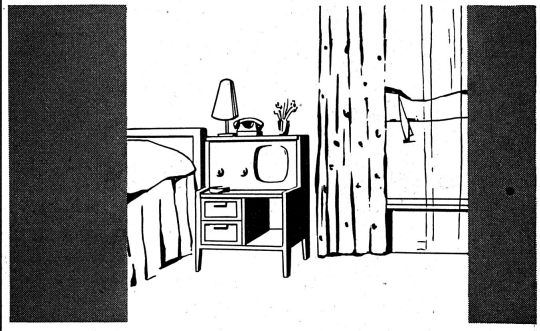
Innenplakätchen «Trinkt Schweizer Sauser» Format 30×42 cm, vierfarbig . . . . . gratis

Tischreiter «Trinkt Schweizer Sauser» . . ., den jungen Wein voll froher Laune. . . . . gratis

Menukarten «Heute besonders zu empfehlen» Format 12×20,5 cm, vierfarbig . . . . gratis

Humor SPZ. 53 mit **Schweizer Sauser**

Musik im Hotelzimmer



Am Kleinempfänger Autophon E 60 wählt der Gast nach Belieben eines der fünf störfreien Rundspruchprogramme. Dank beschränkter Lautstärke wird kein Zimmernachbar gestört. HF-TR Kleingeräte haben sich in Dutzenden von Hotels glänzend bewährt und werden immer mehr verlangt. Telephonieren Sie für Referenzlisten und Prospekte.

AUTOPHON

Zürich, Claridenstr. 19 Tel. 051/27 44 55
Basel, Peter-Merian-Str. 54 Tel. 061/34 85 85
Bern, Monbijoustr. 6 Tel. 031/ 26 1 66

Zu verkaufen
in bedeutendem Kurort der Zentralschweiz, Sommer- und Wintersaison

HOTEL

mit 150 Betten, 2 Bars, grosser Park mit ca. 8000—10 000 m² Fläche. Das Haus ist weitgehend renoviert worden und führend am Platz. Erforderliche Anzahlung nach Vereinbarung. Anfragen sind zu richten unter Chiffre Z H 2999 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kapital

von Fr. 600000.- gesucht

als Beteiligung an Kurhaus (Dauerbetrieb) in der Schweiz. Dauerexistenz geboten. Kapital wird als I. Hypothek eingetragen bei 5 % Zins. Vom Reingewinn werden dem Teilhaber 40 % Beteiligung garantiert. Auch Teilbeträge werden als Einlage angenommen, gegen Obligationen, auch Sperrmark kann angeboten werden, auch Vermittlerangebote erbeten. Case postale 22, Territet (Schweiz).

Erstkl. internat.

Duo

(Trio) in viels. Besetzg. f. d. Wintersaison frei. Besetzg.: Klav., 2 Akk., Tromp., Tenor-Sax., Bass., Schlagzg., Ges.; Mikro.-Anlage, im Trio noch Viol., Sax., Klar., Unterh., Tanz, Bar, Kab.; z.Z. in Holland tätig. Frei ab 1. Dez. ab Amsterdam Gefl. Angebote unter Chiffre R D 2888 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Österreicherin, 21jähr., englisch sprechend, sucht per sofort Stelle als

Zimmermädchen

Einreise- und Arbeitsbewilligung müsste erst besorgt werden. Offerten unter Chiffre D 5862 Y an Publicitas Bern.

E 3

Mit Silva-Bilderscheck

Wir suchen
auf 15. Oktober 1953 tüchtige und selbständige

Restaurationstochter

mit Sprachenkenntnissen. Jahresstelle. Bewerberinnen mit guten Referenzen wollen sich melden bei R. Geiger, Hotel Storchen, Rheinfelden.

Gesucht

BARMAID

in erstklassige Zürcher Bar. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre B M 2983 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

Koch und Patissier

suchen zusammen eine Wintersaisonstelle in gut geführt. mittl. Hotel. Wir haben schon einige Saisons im gl. Betr. zusammengearb. Ref. und gute Zeugn. stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre K P 2992 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
per 15. Oktober oder nach Übereinkunft in Jahresstelle

Köchin

Ferner

Serviertochter

(evtl. auch Anfängerin)

Offerten erbeten an Hotel-Restaurant Seegarten, Locarno.

Zimmermädchen

mit Hotel - Praxis, einige Kenntnisse der Landessprachen, mit guten Zeugnissen,

sucht Stelle

in Hotel ab 1. oder 15. Dezember. Offerten unter Chiffre Q 14899 an Publicitas Lugano.

Gesucht
servicetüchtige, junge Tochter als

II. Barmaid

Englisch erforderlich. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre G B 2994 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche Winter-Engagement

auch in Großstadt, evtl. Ablösungen, als

Küchenchef

Nur grösserer Betrieb. Offerten an Fr. Steiner, Hotel Reber, Locarno.

Gesucht für kommende Wintersaison nach Graub. in Sporthotel (40 Betten) tüchtige, selbständige

Köchin

Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre S P 2029 an die Hotel-Revue, Basel 2.

TEA-ROOM-DANCING sucht rassiges

Trio oder Duo

für die Wintersaison. Nur gutes Orchester, welches in der Lage ist, Unterhaltungsspiele zu organisieren, möge Offerte einreichen mit Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre B O 2980 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aber gewiss
. . . . nur bei Inserenten kaufen!

Gesucht
per 1. Oktober in Jahresstelle

Gardemanger

Alter ca. 26—35. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre J G 2981 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die Schweizer Wirte

bieten seit jeher dem Fremden gern das an, was er liebt; jetzt auch dem Deutschen wieder

Asbach Uralt

jenen großen Weinbrand aus Rüdesheim mit der vollen Blume und dem wunderbar milden, weinigen Geschmack! Unser Vertreter wird Sie demnächst aufsuchen und Ihnen eine Kostprobe bringen. Bitte nehmen Sie ihn freundlich auf!

Georges Moreau & Cie. A.G. Zürich, Talacker 41

Unser Zürcher-Haus
Bahnhofstrasse 18
erwartet gerne Ihren Besuch

Schuster
das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Zu verpachten in St. Moritz-Dorf

bestbekanntes

HOTEL ERSTEN RANGES

mit ca. 100 Betten. Ausserordentlich günstige zentrale Lage. Pachtantritt: Sommersaison 1954. Pächter kann im Winter 1953/54 evtl. eingeführt werden. Es wird käufliche Übernahme des vorhandenen Kleininventares verlangt (Wäsche, Glas, Porzellan, Lebensmittel etc.). — Anfragen unter Chiffre E R 2005 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verpachten, evtl. zu verkaufen
auf Frühjahr 1954

Hotel-Restaurant

mit Bar-Dancing und zwei modernen Kegelbahnen. Restaurant ca. 70 Sitzplätze, Hotel 60 Betten. In ausgezeichneter Lage einer bernischen Bezirkshauptstadt gelegen, bietet das Objekt für tüchtige Fachleute ausgezeichnete Existenz. Solvente Bewerber, die die Eignung zur Führung eines entsprechenden Betriebes besitzen, erhalten Auskunft unter Chiffre M 13325 Y an Publicitas Bern.

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

---

Gesucht in Pacht, evtl. Gerance

HOTEL

für Sommerbetrieb

von Hotelier-Ehepaar mit eigenem Wintergeschäft. Ehemann Küchenchef. Fähigkeitsausweis vorhanden. Gefl. Offerten unter Chiffre P G 2864 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Pension-Hôtel

à vendre à Montreux, 20 chambres, 2 salles à manger pour 20 et 10 personnes. Chauffage à mazout automatique. Pas de morte saison. Prix de vente tout compris Fr. 175000.— hypothèque premier rang fr. 80000.—. S'adresser à L. Herminjard, agent d'affaires breveté, Av. Belmont 6, Montreux.

ZU VERKAUFEN

Hotel-Restaurant-Bäckerei

in idealer Lage in der Zentralschweiz. Saal, Terrasse, Gartenwirtschaft, Tennisplatz, Strandbad. Offerten erbeten unter Chiffre Z E 2965 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Donnerstag, Freitag und Samstag, 8.–10. Oktober 1953

Liquidation

des gesamten Hotel- und Restaurant-Inventars im

Hotel Storchen-Elite, Basel

Es gelangen zu äusserst günstigen Preisen zum Verkaufe:

113 Betten komplett
105 diverse Nachttische
78 Kommoden etc.
6 Schreibpulte
98 Schränke, teilweise mit Spiegel
104 Zimmertische
53 Fauteuils, Chaiselongues
79 Bettvorlagen, teilweise Perser
45 Lavabovorlagen
46 Läufer, teilweise Perser
34 Teppiche, teilweise Perser
Papierkörbe, Kofferböcke, Spiegel, Bilder, Vorhänge, Beleuchtungskörper etc.

189 Restaurationstische
673 Restaurationsstühle
2 komplette Bareinrichtungen
7 Billards mit allem Zubehör
1 Deckenheizung
Maschinen und Apparate:
Kaffeemaschinen, Registrierkassen, Grill, Aufschneidemaschinen, Waage, Syphonanlage, Schreibmaschinen, Vervielfältigungs-Apparat, Nähmaschinen, Staubsauger, Bodenputzmaschine, Heizöfen, elektr. Mangel, Waschmaschine, Wäschezentrifuge etc.
1 Camionette „DKW"

sowie sämtliche Glaswaren, Porzellangegenstände, Bestecke, Silberwaren, Wäsche, Küchenartikel und diverse Wirtschaftsartikel

Verkaufslokal: Hotel Storchen, Stadthausgasse 25, Basel. — *Öffnungszeiten:* 9–12 Uhr und 14–18 Uhr.

Die Beauftragten: Treuhandstelle des Schweiz. Wirtevereins, Zürich.

Giger Kaffee

Sommer oder Winter —
immer dankbare Gäste!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 22735

Der erfahrene Stuhlbauer weiß, daß seine Arbeit auf den anatomischen Gesetzen des Sitzens basieren muß. Die Horgen-Glarus-Stühle vereinigen diese Gesetze und zeichnen sich aus durch Formschönheit und Solidität.

HORGEN—GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS Tel. (058) 5 20 91

Argentyl

Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad

Im Silber steckt Kapital. Schonende Behandlung ist darum ebenso wichtig wie Sauberkeit und rasche Arbeit.

ARGENTYL bietet Ihnen beides

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
beratet Sie gut

Th. Domenig AG.

BÜNDNER SPEZIALITÄTEN
„CARMENNA"
AROSA
Telephon (081) 3 16 01/2

Bündnerfleisch
Rohschinken o/Bein

Salsize	Fr. -.98 p. Stk.
Salami	Fr. 11.50 p. kg
Mortadella	Fr. 5.50 p. kg

---

mit sep. Anhänge-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend numeriert. Anfragen und bemusterte Offerten verlangen.
E. Schwägler, Zürich
Gummiwaren - Seefeldstr. 4

Lerne
Englisch
in London

an den **London Schools of English,** 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W 1. Spezialkurse für jeden Zweck, das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

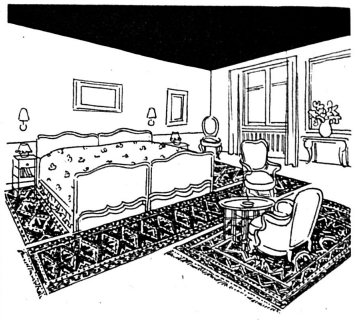
Ankauf und Verkauf von **Neu und Alt**
Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernehme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

ENGLAND

Suchen fortwährend Töchter in gebildete, überprüfte Familien. Besorgen alles für Sie und wahren von hier aus Ihre Interessen.

BELDI-GRANT

Anglo-Swiss-Büro mit langjährigen Referenzen. Auskunft Fr. 2.– in Marken. — Vormals Schweiz, **jetzt: Cleavers Lyng, Herstmonceux,** Sussex (England).



Geelhaar-Bern
interessant
auch für Schlafzimmer

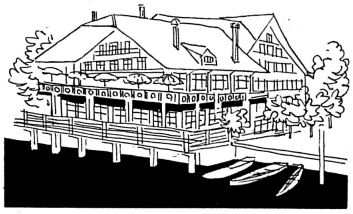
Suchen Sie eine Vorlage, eine Bettumrandung, einen Spannteppich oder einen Perser, rufen Sie Geelhaar!

Unsere Mitarbeiter von der Hotel-Abteilung werden Sie ganz unverbindlich beraten und Ihnen bemusterte Offerte unterbreiten. Auch Sie werden dann sagen: «Geelhaar ist heute noch so vorteilhaft wie vor 50 Jahren!» Machen Sie die Probe!

Seit 50 Jahren Hotellieferant!

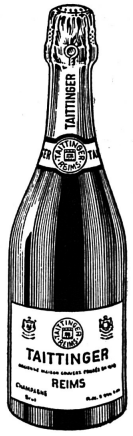
Teppichhaus
Geelhaar
BERN

W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 2 21 44



Interessiert Sie ein schönes Hotel?

ein wirklich schön eingerichtetes Haus, teils antik möbliert, mit modernen Installationen. Nähe Interlaken, Normalbahn und Schiff. Spesenarmer Betrieb, lange Sommersaison, nachweisbar schöne Rendite. 70 Betten, Privatbäder, Garagen. — Anzahlung 80 Mille. — Anfragen von sprachenkundigen, mit der internationalen Autokundschaft vertrauten Selbstinteressenten sind erbeten unter Chiffre H B 2990 an die Hotel-Revue, Basel 2.



A. Fischer
Agence générale pour la Suisse
Première Distillerie par Actions Bâle
Téléphone 5 30 43 et 5 30 44

Für Ihre Anlässe

Nelken **per Dutzend Fr. 1.80**

jedes Quantum sofort lieferbar in allen Farben

Kummer, Blumenhalle, Baden
Tel. (056) 22 9 15, ausser Geschäftszeit (056) 2 76 71
Versand nach der ganzen Schweiz